

Wirkungsorientierung und Evaluation



21. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

12. – 14. September 2018

an der Technischen Universität Dresden

INHALT

WEGWEISER	4
GRUßWORTE	10
PROGRAMMÜBERSICHT	12
WEITERBILDUNGSSEMINARE	15
KEYNOTES	18
SESSIONS BLOCK A	20
SESSIONS BLOCK B	27
SESSIONS BLOCK C	34
SESSIONS BLOCK D	40
ABSCHLUSSGESPRÄCH	46
POSTERPRÄSENTATIONEN	47
TEILNEHMERINNEN- UND TEILNEHMERLISTE	49
INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL	58
ORGANISATION UND PLANUNG	65
IMPRESSUM	66

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN



WEGWEISER



Allgemeine Informationen

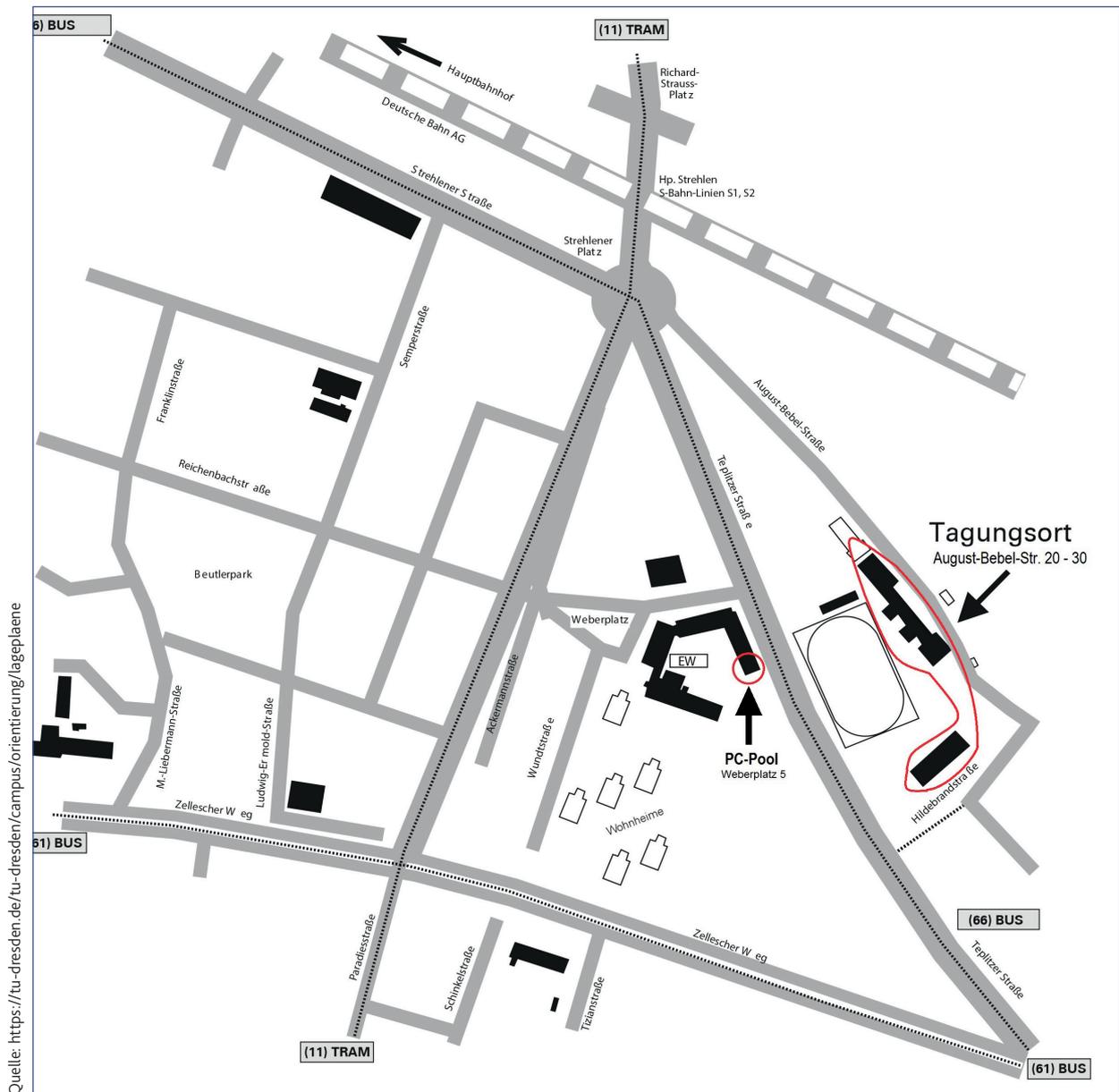
Technische Universität Dresden
August-Bebel-Straße 20/30
01219 Dresden

TU Dresden: Exzellent studieren, forschen, arbeiten. Die Technische Universität Dresden wurde 1828 als Technische Bildungsanstalt gegründet. Sie ist seit 1990 Volluniversität und seit 2012 Exzellenz-Universität. Unter dem Motto „Wissen schafft Brücken“ studieren ca. 35.000 Studierende in über 120 Studiengängen aus der Breite der Wissenschaftsdisziplinen in fünf Bereichen (Geistes- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Bau und Umwelt und Medizin). 8.200 Mitarbeiter/-innen aus 70 Ländern verbinden Ost und West, Kulturen und Generationen. In der Geburtenhauptstadt Deutschlands ist es für die TU Dresden selbstverständlich, familiengerechtes Studieren und Arbeiten zu ermöglichen.

Im Wissenschafts- und Kulturverbund DRESDEN concept kooperiert die TU Dresden mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, der Hochschule für Bildende Künste, dem Universitätsklinikum, sieben Fraunhofer-Instituten, einem Helmholtz-Zentrum, dem DZNE, drei Leibniz-Instituten, Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen, drei Max-Planck-Instituten, dem Deutschen Hygiene-Museum, dem Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek, den Staatlichen Kunstsammlungen, dem Landesamt für Archäologie und den Technischen Sammlungen Dresden.

Als Kunst- und Kulturstadt ist die über 800 Jahre alte Landeshauptstadt Dresden weltbekannt. Hier können Sie in unmittelbarer Nähe zum Tagungsort Barockarchitektur, Schlösser, Elbwiesen, Parkanlagen und ein reichhaltiges kulturelles Leben finden. Nach 800 Metern Fußweg sind Sie in der bekannten Parkanlage Großer Garten, 1km entfernt ist der Dresdner Zoo. Der Altmarkt ist 2,7km, die Elbe und die Frauenkirche 3km und das Ausgehviertel Dresden-Neustadt 4,2km vom Tagungsort entfernt.



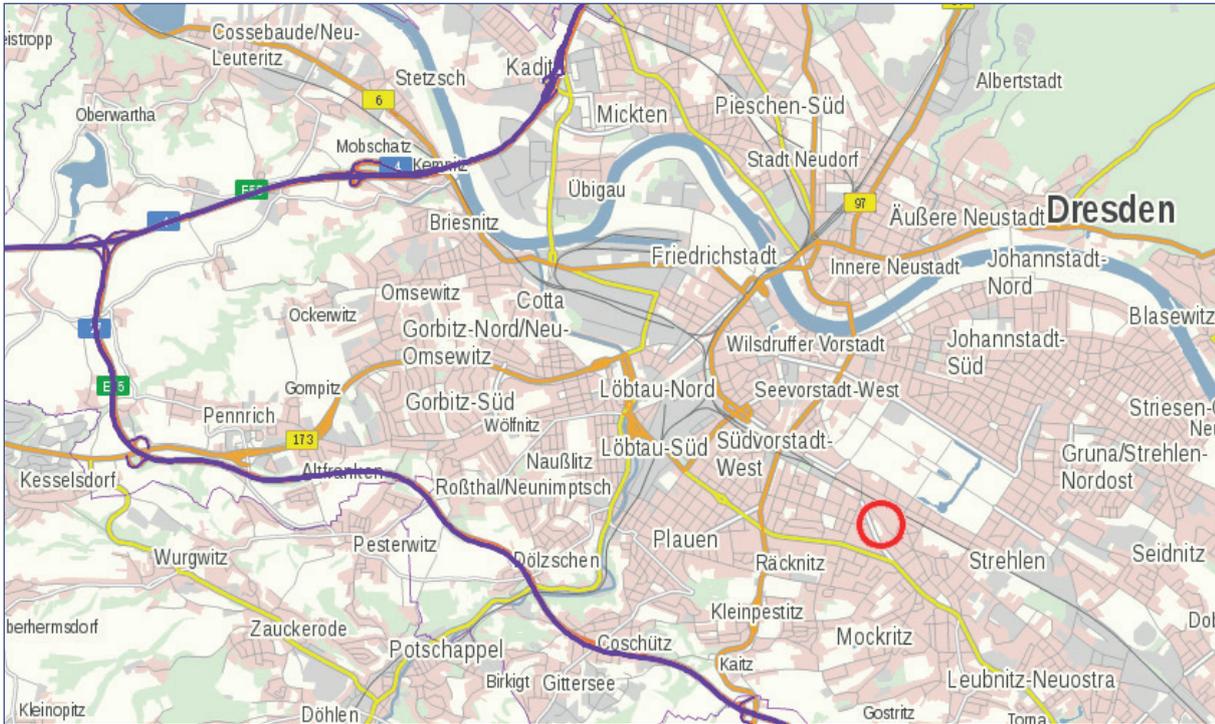


An- und Abreise | PKW

- Autobahn A17, AS Dresden-Südvorstadt
- Links auf die B170 Richtung Dresden-Zentrum
- Der B170/Innsbrucker Straße 3,2km folgen
- Am Fritz-Förster-Platz rechts abbiegen auf Zellescher Weg
- Nach 1,1km an der nächsten Ampelkreuzung links abbiegen in Ackermannstraße
- Und nach 650m am Ende der Ackermannstraße den Strehleener Platz überqueren und halbrechts in die August-Bebel-Straße einbiegen (Richtung Lidl-Parkplatz)
- Nach 400m befindet sich das Ziel auf der rechten Seite

Es gibt nur eine begrenzte Anzahl an Parkmöglichkeiten in der August-Bebel-Straße.

Erstellt via Dresden Themenstadtplan unter <https://www.dresden.de/tourismus/information/themenstadtplan.php>



An- und Abreise | öffentliche Verkehrsmittel

Vom Hauptbahnhof Dresden nehmen Sie die Buslinie 66 (Richtung Lockwitz) bis zur Haltestelle Strehle-ner Platz (3 Stationen) und überqueren die Kreuzung Richtung Lidl und Netto. Dabei folgen Sie ca. 6 Minuten der August-Bebel-Straße. Der Tagungsort befindet sich auf der rechten Seite.

Alternativ können Sie ab dem Hauptbahnhof Dresden mit der Straßenbahnlinie 9 (Richtung Wasa-platz) bis zur Haltestelle Wasaplatz (7 Stationen) fahren und laufen links an der Apotheke vorbei in die August-Bebel-Straße, der sie ca. 7 Minuten folgen. Der Tagungsort befindet sich auf der linken Seite.

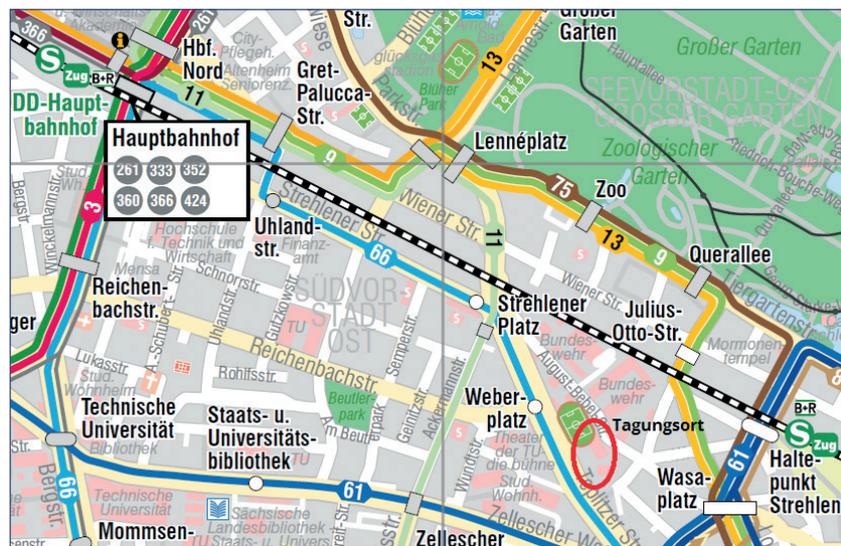
Tipp: Die kostenlose App „DVB-mobil“ downloaden, welche Verbindungen und Abfahrtszeiten in Echt-zeit anzeigt und das passende Ticket verkauft.



Allg. Fahrplanauskunft



Fahrplanauskunft zum Strehle-ner Platz



Quelle: DVB Liniennetz (2014) Bus und Bahn Stadtplan: <https://www.dvb.de/de-de/liniennetz/stadtkarten/>



An- und Abreise | Flugzeug

Der Flughafen Dresden International ist vom Dresdner Hauptbahnhof ca. 11 km entfernt. Es verkehrt halbstündlich, direkt unter dem Ankunftsterminal eine S-Bahn (S2) Richtung Pirna Bahnhof bis zum Dresdner Hauptbahnhof (22 Minuten). Von dort fahren Sie weiter mit der Buslinie 66 (siehe links).



Erste Hilfe und Medizinische Versorgung

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
an der TU Dresden**

Fiedlerstraße 19, 01307 Dresden
Telefon: 0351 / 458-0

Krankenhaus St. Joseph-Stift

Wintergartenstraße 15/17, 01307 Dresden
Telefon: 0351 / 4440-0

Diakonissenkrankenhaus Dresden

Holzhofgasse 29, 01099 Dresden
Telefon: 0351 / 810-0

Apotheken-Notdienst

www.aponet.de/service/notdienstapotheke-finden.html



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**



Anmeldung und Informationen

Melden Sie sich bitte nach Ihrem Eintreffen an der TU Dresden im Tagungsbüro, in der **August-Bebel-Straße 30, Raum 01-001**, im Erdgeschoss gegenüber des Haupteingangs an.

Wir stehen Ihnen während der gesamten Tagungsdauer für Fragen zur Verfügung.

Die Tagungsorte, Verkehrsanbindungen und Hotels können Sie unserer Karte entnehmen:





Pausenverpflegung und Abendveranstaltung

Während der Pausen werden Kaffee und Gebäck in der August-Bebel-Straße 20 im Erdgeschoss, Raum E04 sowie in der August-Bebel-Straße 30, im zweiten Obergeschoss, Raum 02-016 angeboten. Hier können Sie auch am Mittwoch und Donnerstag den Mittagsimbiss und am Freitag den Abschlussimbiss sowie den Apéro auf der August-Bebel-Straße 20, Raum E04 einnehmen. Zusätzlich wird Sie zur Mittagspause am Donnerstag unser Foodtruck "Sir Mampfelot" auf der Grünfläche vor der August-Bebel-Straße 20 verköstigen. Den Essenscoupon finden Sie in Ihrer Tagungstasche.

Am **Mittwochabend** begleiten wir Sie bei einem dreiminütigen Fußweg zu den Räumlichkeiten des Studentenhauses "TUSCULUM", welches sich in der August-Bebel-Str. 12 befindet.

Die **Abendveranstaltung am Donnerstag** findet im „City Center“ am Friedrich-List-Platz 2 in 01069 Dresden statt, welches direkt an der Südseite des Hauptbahnhofes zu finden ist. Unser Shuttlebus bringt Sie dorthin. Treffpunkt: 18:30 Uhr vorm Tagungsgebäude der August-Bebel-Straße 20

Am Donnerstagabend können Sie für Ihren Rückweg zum Hotel die Verkehrsanbindung am Hauptbahnhof sowie den Taxistand nutzen.

Nähere Informationen hierzu finden Sie weiter unten ab Seite 9.



WLAN-Zugang und technische Unterstützung

Die Räumlichkeiten der TU Dresden verfügen über einen kostenlosen WLAN-Hotspot, welchen Sie unter SSID „VPN/WEB“ finden. Die benötigten Zugangsdaten finden Sie in Ihren Tagungstaschen, welche Sie am Anreisetag zur Anmeldung im Tagungsbüro erhalten. Sollten Sie Probleme bei der Einwahl in das Netzwerk haben oder Störungen mit der bereitgestellten Präsentationshardware auftreten, wenden Sie sich bitte an das Tagungsbüro im Erdgeschoss in der August-Bebel-Straße 30.



Garderobe und Toiletten

Im Erdgeschoss der August-Bebel-Straße 20 können Sie im Tagungsbüro Ihren Koffer abgeben. Toiletten befinden sich in jeder Etage des Tagungsgebäudes.



Sponsorenausstellung

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, die Ausstellung des Sponsorings im Erdgeschoss des Tagungsgebäudes in der August-Bebel-Straße 20, Raum E04 zu besuchen. Das ist während der gesamten Tagung möglich.

ABENDVERANSTALTUNG am Donnerstag, 13. September 2018



Adresse
CITY CENTER am Hauptbahnhof
Friedrich-List-Platz 2, 01069 Dresden

Zeiten
18:30: Shuttle | Transfer
19:00: Veranstaltungsbeginn



Anfahrt | PKW

- In Richtung Nordwesten starten und der August-Bebel-Straße ca. 400 m folgen
- An der Kreuzung Strehlemer Platz halblinks abbiegen und der Strehlemer Straße ca. 1,3 km folgen
- Unmittelbar nach der Kreuzung, geradeaus auf Bayrische Straße befindet sich linker Hand das City Center
- Kostenpflichtige Parkmöglichkeiten finden Sie vor dem City Center sowie in der da-zugehörigen Tiefgarage, Einfahrt links über Winckelmannstraße



An- und Abreise | öffentliche Verkehrsmittel

Ab der Haltestelle Strehlemer Platz (Fußläufig 6 Minuten entfernt – bei Lidl die große Kreuzung überqueren), bietet die Buslinie 66 (Richtung Freital-Deuben oder Richtung Mockritz) bis zur Haltestelle Hauptbahnhof (3 Haltestellen) die kürzeste Verbindung.

Alternativ fahren die Straßenbahnlinien 11 (Richtung Bühlau) vom Strehlemer Platz sowie die Linie 9 (Richtung Kaditz) vom Wasaplatz bis zur Haltestelle Hauptbahnhof Nord. Von dort sind es wenige Meter Fußweg.

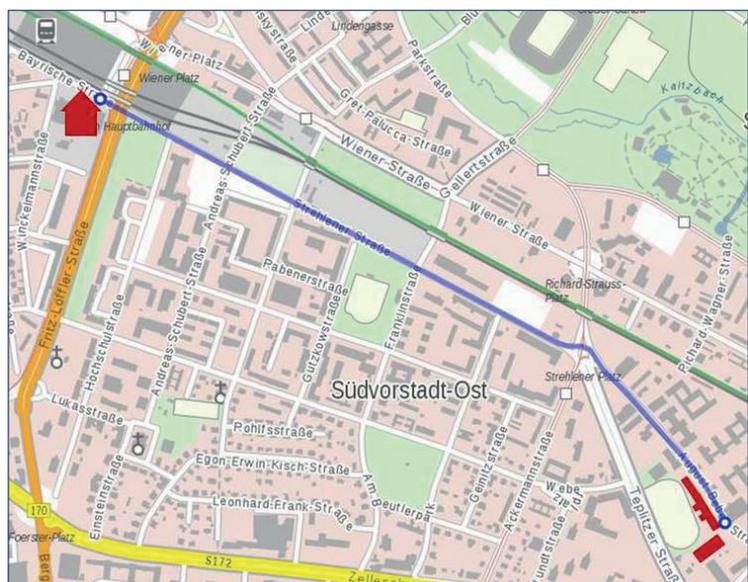
Weitere Fahrpläne und Informationen zur DVB-App finden Sie auf Seite 6.



Shuttle | Transfer

Es wird ein kostenfreier Transfer zwischen dem Tagungsort, der August-Bebel-Straße 20/30 und dem City Center am Hauptbahnhof eingerichtet. Der Shuttle erfolgt mit zwei Bussen, welche mehrfach pendeln. Bitte beachten Sie, dass nur wenig Gepäckraum zur Verfügung steht.

Abfahrt: 18:30 Uhr



GRUSSWORTE



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Vorstands der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. begrüße ich Sie sehr herzlich zur 21. Jahrestagung unserer Gesellschaft, die nach 2007 bereits zum zweiten Mal in Dresden stattfindet. Gastgeber ist in diesem Jahr das Zentrum für Qualitätsanalyse der Technischen Universität Dresden unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Lenz.

Thema unserer diesjährigen Tagung ist „Wirkungsorientierung und Evaluation“. Warum dieses Thema? Kern der vermehrten Forderung nach Wirkungsorientierung in den vergangenen Jahren ist, politische, administrative und organisationale Steuerungs- und Entscheidungsprozesse stärker als bisher an der Überprüfung von erzielten Wirkungen auszurichten. Beispiele lassen sich etwa im österreichischen Bundesverfassungs- und Bundeshaushaltsgesetz finden oder in Deutschland im neuen Steuerungsmodell und in der öffentlichen Reformverwaltung. Aber auch im Non-Profit-Bereich gewinnt das Thema Wirkungsorientierung an Bedeutung, da auch hier zunehmend eine Legitimation der gemeinnützigen Arbeit über den „Social Impact“ von Maßnahmen und Aktivitäten eingefordert wird. Für die Evaluation hat die Verschiebung zu einer solchermaßen begründeten Outcome-Steuerung besondere Bedeutung, da die Wirkungsüberprüfung traditionell eines der wichtigsten Elemente bei der systematischen Bewertung von Maßnahmen in Evaluationen darstellt.

Betrachtet man die theoretische und praktische Entwicklung des Evaluationsfelds, ist allerdings eine wichtige Lektion der vergangenen Jahre, dass es meist nicht ausreicht, nur die Frage nach dem „ob“ von Wirkungen zu stellen. Um etwa fundierte Verbesserungshinweise geben zu können oder begründete Aussagen über die Generalisierbarkeit von Ergebnissen über den untersuchten Gegenstand hinaus treffen zu können, braucht es zusätzlich immer die Frage nach dem „wie und warum“. Wirkungsorientierung sollte demnach immer auch ein Verständnis der Wirkungsweise, also der Mechanismen und Randbedingungen, unter denen Wirkungen zustande kommen, umfassen.

Aus diesem Grund freuen wir uns außerordentlich, dass es uns gelungen ist, Melvin Mark, Professor and Head of Psychology at the Pennsylvania State University, als Sprecher für unsere erste Keynote am Donnerstag zu gewinnen. Er ist u.a. ehemaliger Präsident unserer Schwesterorganisation American Evaluation Association (AEA) und Herausgeber des American Journal of Evaluation. Mit dem Ansatz der Realistic Evaluation kann er als einer der prominentesten Vertreter programmtheoriebasierter Evaluationsansätze gelten, in denen das Verständnis von Wirkungsmechanismen eine zentrale Rolle spielt.

Unsere zweite Keynote, auf die wir uns gleichermaßen freuen, wird Dr. Anke Lipinsky, Senior Researcher am GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Center of Excellence Women and Science in Köln, am Freitag halten. Sie wird vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Erfahrungen im Bereich der Wissenschafts- und Geschlechterpolitik in der Europäischen Union über Wirkungssteuerung und Geschlechtergerechtigkeit in der europäischen Wissenschaftspolitik sprechen. Am Fall eines konkreten Politikfelds wird sie u.a. diskutieren, welche Implikationen und Grenzen die Setzung und Auswahl konkreter Indikatoren bei Impact-Evaluationen mit sich bringen.

Neben den Keynotes erwartet Sie wieder ein reichhaltiges Programm, in dem ausführlich Gelegenheit sein wird, sich zu Fragen zum Verhältnis von Wirkungsorientierung und Evaluation sowie anderen aktuellen Themen der Evaluation auszutauschen. Es umfasst in diesem Jahr drei Weiterbildungsseminare, 27 Sessions, davon 2 mit Blitzvorträgen, die Posterpräsentation mit moderierter Posterausführung sowie das Treffen des Nachwuchsnetzwerkes am Donnerstag und eine Resümee ziehende Abschlussveranstaltung am Freitag. Am Mittwochnachmittag findet unsere jährliche Mitgliederversammlung statt und am Donnerstag vor der Tagungseröffnung treffen sich die Arbeitskreise, wozu auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind. Last but not least ist natürlich das Rahmenprogramm mit unseren Abendveranstaltungen nicht zu vergessen.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle dem Leiter des Zentrums für Qualitätsanalyse der TU Dresden, Prof. Dr. Karl Lenz, für die lokale Organisation der Tagung zusammen mit seinem Team vom ZQA, Mareen Schönfeld, Dipl.-Päd. Dana Frohwieder und Dr. Peggy Szymenderski. Auf Seiten der DeGEval gilt unser Dank insbesondere Mareike Hinz von der Geschäftsstelle der DeGEval für ihren unermüdlichen und professionellen Einsatz für die Tagung sowie den Mitgliedern des Programmkomitees unter Leitung von Dr. Marianne Lück-Filsinger und Dr. Angela Wroblewski, den DeGEval-Arbeitskreisen und den Moderatorinnen und Moderatoren der Programmsessions.

Zuletzt danke ich im Namen des Vorstands auch Ihnen für die Teilnahme an der Tagung und wünsche Ihnen und uns interessante und ertragreiche Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit dem so vielfältigen und spannenden Feld der Evaluation.

Univ.-Prof. Dr. Jan Ulrich Hense

Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Gastgeber/-innen der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Evaluation begrüßen mein Team und ich Sie sehr herzlich am Zentrum für Qualitätsanalyse der Technischen Universität Dresden.

Mit dem Thema „Wirkungsorientierung und Evaluation“ behandelt die DeGEval auf ihrer Jahrestagung ein aktuelles gesellschaftliches Thema. Zum einen ist die Frage der Wirkungsorientierung zentral für alle in der Evaluation Tätigen in Hinblick auf die Legitimation von Evaluationen. Von Interesse kann beispielsweise sein, inwiefern eine Maßnahme einer Organisation auf das individuelle Verhalten wirkt; gleichzeitig aber auch, ob Veränderungen in der Struktur der Organisation die gewünschte Ergebnisoptimierung bewirken. Und dies wiederum steht in Wechselwirkung zur Ebene der Rahmenbedingungen (z.B. rechtlicher Vorgaben oder gesellschaftlicher Erwartungen und Veränderungen).

Noch viel allgemeiner ist zum zweiten die zentrale Frage nach „Ursache und Wirkung“, die die Menschen heute umtreibt. Gerade hier, in der Dresdener Stadtgesellschaft, kann man in den politischen Diskussionen der vergangenen drei Jahre ganz besonders den Wunsch der Menschen nach unilateralen Ursache-Wirkung-Verknüpfungen spüren. Das drückt sich in dem Bedürfnis aus, einfach der Ursache A nachzugehen und damit Wirkung B hervorzubringen – ein Bedürfnis, das umso ausgeprägter zu werden scheint, je komplexer sich unsere globale Welt entwickelt. Das ist gerade für klassisch soziale Felder der Evaluation eine große Herausforderung und tangiert das Selbstverständnis der darin handelnden Personen. Wirkungen lassen sich kurz-, mittel- und langfristig beobachten, aber die Wirkungsmessung ist mit der Schwierigkeit verbunden, dass sich diese nicht kausal auf einen bestimmten Faktor zurückführen lassen. Hierfür braucht es Akzeptanz.

In der DeGEval treffen Sie als handelnde Praktiker/-innen und analysierende Wissenschaftler/-innen aufeinander. Für diesen Austausch sind wir gern Ihr Gastgeber. Die TU Dresden hat im Bereich der hochschulischen Evaluation eine lange Erfahrungsgeschichte, die 1995 mit dem Instrument der Lehrveranstaltungsevaluation ihren Anfang nahm. Die in der Hochschulforschung fußende, kontinuierliche methodische Weiterentwicklung der hochschuleigenen Qualitätsentwicklungsverfahren kennzeichnet unsere Arbeit, die stark von den parallelen Entwicklungslinien in der DeGEval profitiert. Beispielhaft genannt sei die Diskussion um die Standards der Evaluation. In dieser Prozessdimension wirken Evaluationsverfahren so stets auch auf sich selbst zurück.

In dieser Hinsicht wünsche ich Ihnen vielfältige und anregende Inputs und Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen. Damit dies auch außerhalb der inhaltlichen Sessions gut gelingt, gibt mein Team sich alle Mühe, den passenden Rahmen für Sie zu gestalten. Genießen Sie die Tagung an unserer Universität und den Aufenthalt in unserer schönen Stadt.



Prof. Dr. Karl Lenz

Direktor des Zentrums für Qualitätsanalyse der TU Dresden

PROGRAMMÜBERSICHT

Die August-Bebel-Straße 20 bzw. 30 wird im Folgenden abgekürzt mit **ABS 20** und **ABS 30**

Mittwoch, 12.09.2018

12:30 – 16:30 Uhr

Parallele Weiterbildungsseminare

<p>S 1 – Sebastian Niedlic (ABS 30, 02-009) Alternativen zur experimentellen Kausalanalyse in Evaluationen un-ter Einbezug von Programmtheorien und Contribution Analysis</p>
<p>S 2 – Prof. Dr. Melvin M. Mark (ABS 30, 02-007) Dealing with planned program variations in evaluation</p>
<p>S 3 – Stella Lemke (ABS 30, 02-010) „Praktische Anwendung der computergestützten Qualitativen In-haltsanalyse in der Evaluation“ – eine Forschungswerkstatt</p>

14:15 – 14:45 Uhr

Kaffeepause
(ABS 30, Raum 02-016)

16:30 – 17:00 Uhr

Kaffeepause
(ABS 30, Raum 02-016)

17:00 – 19:00 Uhr

Mitgliederversammlung der DeGEval
(ABS 20, E11)
(nur für Mitglieder der DeGEval)

ab 19:30 Uhr

gemeinsames Abendessen im TUSCULUM
(August-Bebel-Straße 12)

Donnerstag, 13.09.2018

09:30 – 11:00 Uhr

Treffen der Arbeitskreise

- Berufliche Bildung (ABS 20, Raum 105)
- Professionalisierung (ABS 30, Raum 02-006)
- Entwicklungspolitik und
- Humanitäre Hilfe (ABS 20, Raum E08)
- Schulen (ABS 30, Raum 02-013)
- Forschungs-, Technologie- und
- Innovationspolitik (ABS 20, Raum 214)
- Soziale Dienstleistungen (ABS 20, Raum 213)
- Gender Mainstreaming (ABS 30, Raum 02-009)
- Stadt- und Regionalentwicklung (ABS 30, Raum 02-007)
- Gesundheitswesen (ABS 30, Raum 02-010)
- Strukturpolitik (ABS 20, Raum 216)
- Hochschulen (ABS 20, Raum 114)
- Umwelt (ABS 30, Raum 02-009)
- Kultur und Kulturpolitik (ABS 20, Raum 216)
- Verwaltung (ABS 30, Raum 02-007)
- Methoden in der Evaluation (ABS 20, Raum E11)
- Wirtschaft (ABS 30, Raum 02-010)

11:00 – 11:30 Uhr

Kaffeepause
(ABS 20, Raum E04 sowie ABS 30, Raum 02-016)

11:30 – 13:00 Uhr

Tagungseröffnung, Begrüßung und 1. Keynote
(August-Bebel-Straße 20, E11)

Tagungseröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden der DeGEval sowie durch Prof. Dr. Karl Lenz und Prof. Dr. Hans Georg Krauthäuser

1. Keynote:

Prof. Dr. Melvin M. Mark,
Psychology at the Pennsylvania State University,
Pennsylvania (PSU).

“The Why (and When) of Impact Evaluation”

13:00 – 14:00 Uhr

Mittagspause
(ABS 20, Raum E04; ABS 30, Raum 02-016
sowie Foodtruck vor ABS 20)

13:30 – 14:30 Uhr

Posterführung (Flur ABS 20)
Moderation: Jens Ko

13:30 – 14:30 Uhr

Treffen des Nachwuchsnetzwerkes
(ABS 20, Raum 114)

14:30 – 16:00 Uhr
SESSIONS BLOCK A

A1 – Evaluation zum Performance-Management und zur Wirkungsmessung in der Wirtschaft
(ABS 30, Raum 02-013)

A2 – Maßnahmenplanung und Wirkungszusammenhänge bei Umweltevaluationen
(ABS 30, Raum 02-010)

A3 – Zur Bedeutung von Wirkungs- und Effizienzstudien in unterschiedlichen Feldern; theoretische, methodologische und methodische Reflexionen
(ABS 20, Raum E08)

A4 – Erfassung komplexer Wirkungsketten: Gleichstellungsmaßnahmen und deren Effekte auf Forschung und Innovation
(ABS 30, Raum 02-007)

A5 – Hochschule im Spannungsfeld von Lernen, Steuerung und Legitimation
(ABS 30, Raum 02-009)

A6 – Wirkungsorientierte Evaluation aus evaluationstheoretischer und methodischer Perspektive am Beispiel von Fallstudien
(ABS 20, Raum E11)

A7 – Alter Wein in neuen Schläuchen oder substanzielle Weiterentwicklungen? Zum Verhältnis der Evaluation zu neueren Begriffen der Wirkungsdebatte, durch den DeGEval Vorstand organisierte Session
(ABS 30, Raum 02-006)

16:45 – 18:15 Uhr
SESSIONS BLOCK B

B 1 – Welche Folgen haben Gesetze?-- Herausforderungen und Probleme der Gesetzesevaluation
(ABS 30, Raum 02-010)

B 2 – Wirkungsorientierung und Evaluationspraxis – Konzepte, Methoden und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm Biologischen Vielfalt
(ABS 30, Raum 02-006)

B 3 – Zwischen Schema F und Innovation: Eine politikfeldübergreifende Diskussion zu methodischen Standards
(ABS 20, Raum E08)

B 4 – Kulturwandel durch Gender Mainstreaming – wie kann Veränderung von Organisationen gemessen werden?
(ABS 30, Raum 02-007)

B 5 – Frühwarnsysteme als neues und innovatives Instrument zur Prävention von Studienabbrüchen – die Rolle der Evaluation
(ABS 30, Raum 02-009)

B 6 – Lernen aus Wirkungsevaluierungen: Evaluierungsstandard oder große Kunst
(ABS 20, Raum E11)

B 7 – Blitzvortragssession zu den Themen Schule und Hochschule
(ABS 30, Raum 02-013)

16:00 – 16:45 Uhr
Kaffeepause
(ABS 20, Raum E04 sowie ABS 30, Raum 02-016)

18:30 – 19:00 Uhr
Shuttle zur Abendveranstaltung
(August-Bebel-Straße 20/30)

19:00 – ca. 23:00 Uhr
Abendprogramm und Preisverleihungen
(Lichthof im City Center)

Freitag, 14.09.2018

09:00 – 10:30 Uhr
SESSIONS BLOCK C

C 1 – Wirkungsorientierte Instrumente im Kontext von Haus-halten
(ABS 30, Raum 02-010)

C 2 – Beteiligungsorientierte Wirkungsevaluation in der Stadt und im Quartiersmanagement
(ABS 30, Raum 02-007)

C 3 – Rigorous Evaluation: ein Paradigma ohne Alternative?
(ABS 30, Raum 02-009)

C 4 – Workshop – Erfassung des Unfassbaren: Wie können ge-sellschaftliche Wirkungen von Forschung evaluiert werden?
(ABS 20, Raum E08)

C 5 – Von der Systemebeobachtung zur Wirkungsorientierung? Perspektiven kommunaler (Bildungs-)Steuerung
(ABS 30, Raum 02-013)

C 6 – Blitzvortragssession zu den Themen Methoden und Metaperspektiven
(ABS 20, Raum 114)

10:30 – 10:45 Uhr
Kaffeepause
(ABS 20, Raum E04 sowie ABS 30, Raum 02-016)

10:45 – 11:45 Uhr
2. Keynote
(ABS 20, Raum E11)
Dr. Anke Lipinsky,
GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
„Wirkungssteuerung und Geschlechtergerechtigkeit in der europäischen Wissenschaftspolitik“

11:45 – 12:15 Uhr
Kaffeepause
(ABS 20, Raum E04 sowie ABS 30, Raum 02-016)

12:15 – 13:45 Uhr
SESSIONS BLOCK D

D 1 – Außer Spesen nix gewesen? Zur Umsetzung der Wirkungsorientierung im kontinuierlichen Projekt-Monitoring
(ABS 30, Raum 02-009)

D 2 – Wirkungsorientiertes Monitoring – Methodische und strategische Herausforderungen und Lösungsansätze
(ABS 20, Raum E11)

D 3 – Wirkmodelle praxisnah erarbeiten und für Wirkungsuntersuchungen nutzen – Potenziale und Grenzen in komplexen Mehrebenenprogrammen
(ABS 30, Raum 02-007)

D 4 – Wirkungszusammenhänge und Wirkungsmessungen in technologieaffinen Projekten und Maßnahmen
(ABS 30, Raum 02-010)

D 5 – Wirkungsanalysen im Bildungsbereich; normative An-sprüche, Möglichkeiten und Grenzen
(ABS 20, Raum E08)

D 6 – Wirkungsorientierung als Voraussetzung zur Wirkungsanalyse
(ABS 20, Raum 114)

13:45 – 14:15 Uhr
Abschlussveranstaltung
(ABS 20, Raum E11)
Moderation: Dr. Marianne Lück-Filsinger
Stefan Schmidt, MoP

14:15 – 15:00 Uhr
Abschlussimbiss und Apéro
(ABS 20, Raum E04)

WEITERBILDUNGSSEMINARE

S 1 – Alternativen zur experimentellen Kausalanalyse in Evaluationen unter Einbezug von Programmtheorien und Contribution Analysis

Mittwoch, 12.09.2018
12:30 – 16:30 Uhr
(ABS 30, 02-009)

Sebastian Niedlich

Inhalt:

Das Seminar zielt darauf, Kenntnisse von und den praktischen Umgang mit kausalen Wirkungsanalysen zu vermitteln, die sich nicht auf experimentelle Designs stützen. Die Teilnehmenden sollen damit eine Basis erhalten, auch dann glaubhafte Aussagen über die Wirkungen von Programmen treffen zu können, wenn experimentelle Verfahren nicht eingesetzt werden können oder sollen. Gleichzeitig soll ein Ansatz an die Hand gegeben werden, der im Vergleich zu experimentellen Designs stärker die Entwicklungs- und Lernfunktion von Evaluationen bzw. Wirkungsanalysen betont. Hierzu sollen die Teilnehmenden zunächst ein Verständnis allgemeiner Anforderungen an kausale Wirkungsanalysen sowie der Grenzen experimenteller Verfahren entwickeln. Vor diesem Hintergrund werden die konzeptionellen Grundlagen und praktischen Arbeitsschritte einer alternativen, auf den Ansätzen theoriebasierter Evaluation bzw. der Contribution Analysis (Mayne 2001, 2008) basierenden Vorgehensweise nachvollzogen. Fokussiert wird dabei zum einen der Schritt von der Programmtheorie zum Evaluationsdesign, zum anderen die Ableitung kausaler Wirkungsbeiträge und Schlüsse aus den Evaluationsbefunden. In einem Ausblick wird zudem dem Vorschlag von Befani und Mayne (2014) nachgegangen, Contribution Analysis mit dem Ansatz des Process Tracing (grundlegend Beach/Pedersen 2013) zu verknüpfen.

Kontakt:

Sebastian Niedlich

Freie Universität Berlin
Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
AB Allgemeine Erziehungswissenschaft
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Tel.: 030 838 60092

E-Mail: sebastian.niedlich@fu-berlin.de

S 2 – Dealing with planned program variations in evaluation

Mittwoch, 12.09.2018

12:30 – 16:30 Uhr

(ABS 30, 02-007)

Prof. Dr. Melvin M. Mark

Content:

The tools that evaluators use to represent programs, such as logic models and their cousins, typically assume that programs operate in a fixed, straight-line fashion. In contrast, experience and some literatures indicate that adaptation is often key to success. Patton's developmental evaluation provides a model for how evaluators can contribute to a process of ongoing program adaptation that responds to ever changing circumstances. Another possibility exists, in between (a) the idea of a fixed, straight-line program and (b) developmental evaluation's image of a program that is endlessly evolving in response to an ever changing environment. This workshop focuses on that intermediate option, that is, a program that includes planned program adaptations.

In this session we will examine:

- several different kinds of planned program adaptations that are possible
- simple ways to note these adaptations in a visual display of a program
- discussion procedures that are designed to encourage the thoughtful consideration of possible adaptations during program planning (or revision)
- questions that can help identify adaptations that already exist in a program
- alternative evaluation questions and methods for programs with planned adaptations

Contact:

Melvin M. Mark

Professor of Psychology
140C Moore Building

Office Phone: +1 (814) 865-9515

Email: m5m@psu.edu

S 3 – „Praktische Anwendung der computergestützten Qualitativen Inhaltsanalyse in der Evaluation“ – eine Forschungswerkstatt

Mittwoch, 12.09.2018
12:30 – 16:30 Uhr
(ABS 30, Raum 02-010)

Stella Lemke

Inhalt:

Im Feld der sozialwissenschaftlichen Textanalyse hat sich die Qualitative Inhaltsanalyse zu einem Standardverfahren entwickelt (Titscher et al., 2000). Gleichzeitig kann sie im Sinne von Mixed Methodology als Hybrid-Methode bezeichnet werden, da in ihrer Konzeption bereits eine Kombination von Elementen der quantitativen und qualitativen Forschungstradition enthalten ist (Hussy, Schreier & Echterhoff, 2010).

Im Weiterbildungsseminar wird vor dem Hintergrund eigener Forschungs- und Evaluationserfahrungen die praktische computerunterstützte Umsetzung der Qualitativen Inhaltsanalyse (QIA) in der Evaluation thematisiert.

Kontakt:

Stella Lemke

Universität zu Lübeck
Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
Ratzeburger Allee 160
23538 Lübeck

Tel: (+49) 0451 500-51282
Stella.Lemke@uksh.de

KEYNOTES

The Why (and When) of Impact Evaluation



Mittwoch, 12.09.2018

12:00 – 13:00 Uhr

(ABS 20, Raum E11)

Prof. Dr. Melvin M. Mark,

Pennsylvania State University, Pennsylvania USA

Impact evaluation has a central place in the history and practice of evaluation. Early in this keynote, I discuss why and when impact evaluation is more (and less) appropriate. Past debates about evaluation methods might have been less intense if the question of why and when to do impact evaluation had been emphasized. The primary focus of this keynote is on asking the question why within an impact evaluation. Beyond asking whether and by how much a program makes a difference, for example, this would involve asking why the program did (or did not) make a difference. Various approaches and terms have been used to advocate for attention to this “why” question in evaluation, including: theory-based evaluation, realist evaluation, generative mechanisms, mediational analyses, and identifying a program’s “secret sauce.” I will discuss reasons for asking why a program does (or does not) make a difference. I will also discuss when it makes most (and least) sense to emphasize the why question within an impact evaluation.

Wirkungssteuerung und Geschlechtergerechtigkeit in der europäischen Wissenschaftspolitik



Freitag, 14.09.2018

10:45 – 11:45 Uhr

(ABS 20, Raum E11)

Dr. Anke Lipinsky

GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften,
Center of Excellence Women and Science in Köln

Die europäischen Institutionen behandeln das Problem der Geschlechtergerechtigkeit im Rahmen ihrer Menschenrechts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik seit 1957. Eingang in die europäische Wissenschafts- und Innovationspolitik fand das Thema erst kurz vor der letzten Jahrtausendwende. Seither fördern die europäischen Forschungsrahmenprogramme Frauen bzw. die Einführung von Gleichstellungspolitik in Wissenschaftseinrichtungen. In einigen EU-Ländern werden parallel dazu nationale Gleichstellungsförderprogramme implementiert. Mein Vortrag skizziert die Einführung und Konsolidierung von Indikatoren und Steuerungsmechanismen in die Wissenschaftspolitik der Europäischen Kommission hinsichtlich ihrer Wirksamkeit auf europäische und nationale Interventionen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Beziehung zwischen der rechtlich-politischen Ausgestaltung eines Politikfeldes und seinen Indikatoren. Es zeigt sich, dass Wirkungen normativer Politiken, z. B. die Erreichung einer Geschlechterquote in Führungsgremien, nachvollziehbar durch eine Impact-Evaluation aufgezeigt werden können, jedoch prozedurale Instrumente politischer Steuerung weitaus komplexere Anforderungen an die Evaluation ihrer Wirkungen stellen.

SESSIONS BLOCK A

A1 – Evaluation zum Performance-Management und zur Wirkungsmessung in der Wirtschaft

Session des AK Wirtschaft

Donnerstag, 13.09.2018

14:30 – 16:00 Uhr

(ABS 30, 02-013)

Moderation:

Dr. Sonja Kind (iit – Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE-IT GmbH)

Oliver Rohde (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.)

Wirtschaftlich tätige Organisationen setzen verschiedene Methoden und Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren für die Wirkungsmessung ein.

Wesentliches Ziel solcher Indikatoren ist es, die vergleichsweise komplexen Sachverhalte, vereinfacht in Zahlen auszudrücken, um so Vergleiche zu ermöglichen. Erfolge und Misserfolge in verschiedenen Unternehmensbereichen sollen damit leicht identifizierbar werden.

In den letzten Jahrzehnten haben sich verschiedene Indikatoren-systeme entwickelt, die als Basis für ein Performance Management der Organisationen genutzt werden. Zu unterscheiden sind im Groben einerseits rein betriebswirtschaftliche Kenngrößen, mit denen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens beurteilt wird.

Und zum anderen Indikatoren, um Wirkungen zu erfassen, die über die wirtschaftliche Dimension hinausgehen. Dazu gehören ökonomische, ökologische, soziale oder Governance-bezogene Aspekte von Nachhaltigkeit.

Die regelmäßige Erhebung der Indikatoren ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Wirkung von umgesetzten Maßnahmen zu beurteilen. Größere Unternehmen unterliegen Berichtspflichten, in denen die Indikatoren gegenüber Stakeholdern und Investoren veröffentlicht werden.

In der Session soll es darum gehen, einige Methoden zur Wirkungsmessung vorzustellen und im Zusammenhang von Evaluation zu diskutieren. Dabei interessieren insbesondere folgende Fragen:

- Was sind Besonderheiten neuerer Indikatoren-systeme zur Wirkungsmessung? Z. B. im Umweltbereich: Was zeichnet die Indikatoren aus?
- Welche Ansprüche werden an die wirkungsorientierten Kennzahlen geknüpft? Wie kann eine „Evaluierbarkeit“ auch sehr komplexer Sachverhalte realisiert werden?
- Wie werden geeignete Indikatoren festgelegt? Wie wird eine Wirkungsmessung geplant und praktisch umgesetzt? Welche Methoden kommen zum Einsatz?

- Wie lässt sich eine Wirkungsorientierung ggf. mit einem vorausschauenden Prozess verknüpfen?
- Wo liegen die Grenzen dieser Methoden?

Es sind 2 Vorträge mit Diskussion geplant.

Agenda

Begrüßung

Hintergrund, über den AK Wirtschaft

Moderation durch das Team des AK Wirtschaft der DeGEval e.V.

Zur Reichweite von Wirkungen – Vorstellung eines graduellen Wirkungsverständnisses
Dr. Alexandra Lux, Bertelsmann Stiftung

Nachhaltigkeitsmonitoring

Escher-Tool: Input/Output-Modell der ökologischen Auswirkungen von Produktion

Dr. Ricarda Schmidl, ISOE -Institut für sozialökologische Forschung

Abschlussdiskussion

Verknüpfung von betrieblich-orientierten Leistungsindikatoren und Evaluation

Moderation durch das Team des AK „Wirtschaft“ der DeGEval e.V.

Specher/-innenteam des AK Evaluation in der Wirtschaft

Dr. Sonja R. Kind (iit – Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE Innovation und Technik GmbH), Berlin

Oliver Rohde (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) DLR Projektträger

Projektgruppe Analyse, Studien, Evaluationen)

A2 – Maßnahmenplanung und Wirkungszusammenhänge bei Umweltevaluationen

Session des des AK Umwelt

Donnerstag, 13.09.2018
 14:30 – 16:00 Uhr
 (ABS 30, Raum 02-010)

Moderation:

Dr. Leo Wangler (VDI/VDE Innovation + Technik)

In der EU kommt unter dem Stichwort „better regulation“ der Prüfung von Wirksamkeit staatlicher Maßnahmen eine zunehmend größere Bedeutung zu. Deutschland, Österreich und die Schweiz haben auf allen staatlichen Ebenen Elemente wirkungsorientierter Verwaltung implementiert. Gerade auch aus der Politik wird immer wieder gefordert, dass staatliches Handeln wirksam sein sollte und dass die Wirkung nachgewiesen werden müsse. In komplizierten oder komplexen Systemen sind kausale Handlungsketten oft sehr schwer nachzuweisen. In vielen Bereichen, etwa in Bezug auf Wirkmechanismen in Ökosystemen, besteht auch heute noch erheblicher Forschungsbedarf. In der Regel versucht Umweltpolitik, erkannte Probleme mit einem mehr oder minder geeigneten Maßnahmenmix zu bewältigen. Oft sind auch naturwissenschaftliche Grundlagen nicht unumstritten oder werden Gegenstand politischer Auseinandersetzung. In vielen Fällen können vorwiegend Outputmessungen gemacht werden, etwas über die Verminderung von Luftschadstoffen oder zur Erhöhung der Anzahl Fische in einem Gewässer. Ob aber technische Maßnahmen oder etwa Maßnahmen, die auf eine menschliche Verhaltensänderung für die Änderung des Umweltzustands ursächlich ist, oder welche Einzelmaßnahme in einem ganzen Maßnahmenbündel besonders wirksam ist, sind Fragen, die oft unbeantwortet bleiben. Teilweise zeigt sich im Laufe der Zeit aber auch, dass Maßnahmen ganz andere Effekte haben als jene, die man ursprünglich verfolgen wollte. Je ein Inputreferat aus Deutschland und der Schweiz sollen anhand von Beispielen zeigen, mit welchen Schwierigkeiten umgegangen werden muss, wenn im Umwelt- und Energiebereich kausale Wirkungsabläufe ermittelt werden sollten.

Inputreferate je 20 Minuten, anschließend Diskussion

1. Ist eine Maßnahme schlecht, wenn sie ihr Hauptziel nicht erreicht, aber andere positive Effekte hat?

Dominik Jessing, Ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH

Das EWärmeG in Baden-Württemberg fordert, dass bei Heizungserneuerung mit Kesseltausch verpflichtend ein bestimmter Anteil (15%) erneuerbare Energien beim neu gewählten Heizungssystem verwendet wird (z.B. Solarthermie, Biogas, Holz etc.), andernfalls werden Ersatzmaßnahmen ergriffen

(z.B. Dämmung). Das Gesetz ist eine der wenigen ordnungsrechtlichen Maßnahmen in diesem Bereich und wird bundesweit sehr interessiert beobachtet. Erste Forschungen zeigen, dass einige Kernziele des Gesetzes (Förderung Solarthermie) nicht erreicht werden, aber auf der anderen Seite zeichnen sich interessante Wirkungen z.B. auf dem Biogasmarkt und dem Beratungsmarkt ab. Wie soll Evaluation auf solche Befunde reagieren? Sind Forderungen des Bundesrechnungshofes und des Wissenschaftlichen Beirats des Wirtschaftsministeriums an Evaluationen in solchen Fällen hilfreich?

2. Praktische Herausforderungen bei Evaluationen in komplexen ökologischen Zusammenhängen

Reinhard Zweidler, FHNW Hochschule für Technik, Brugg

Anhand von Evaluationen in unterschiedlichen Umweltbereichen sollen zunächst einige praktische Schwierigkeiten dargestellt werden, die auftauchen, wenn die politische Forderung erfüllt werden muss, dass einer bestimmten Maßnahme oder einem Maßnahmenbündel bestimmte Wirkungen zugeordnet werden soll und sich herausstellt, dass die Wirkungen nicht den Erwartungen entsprechen. Bei der Evaluation verkehrsbeschränkender Maßnahmen bei verkehrintensiven Einrichtungen wurde deutlich, dass das ursprüngliche Hauptziel der Verbesserung der Luftqualität durch technischen Fortschritt besser gefördert wird als durch Parkraumbewirtschaftung. Die Evaluation des Pilotprogramms Anpassung an den Klimawandel zeigt, welche Maßnahmen für die Zukunft erfolgversprechend und umsetzbar sein könnten, wobei sich die Frage stellt, ob die Wirkung einfacher Einzelmaßnahmen einfacher zu ermitteln ist als jene von Interventionen durch ganze Maßnahmenbündel in komplexen Systemen. Das Beispiel Evaluation des Aktionsprogramms Biodiversität 2018 – 2027 soll schließlich zeigen, welche Chancen und Risiken sich ergeben, wenn Programme und ihre Evaluation gemeinsam oder zumindest gleichzeitig geplant werden.

A3 – Zur Bedeutung von Wirkungs- und Effizienzstudien in unterschiedlichen Feldern; theoretische, methodologische und methodische Reflexionen

Donnerstag, 13.09.2018

14:30 – 16:00 Uhr

(ABS 20, Raum E08)

Moderation:

Dr. Angela Wroblewski (IHS – Institut für höhere Studien)

Die Frage der Wirksamkeit von Interventionen wird in Zeiten von knappen Ressourcen zunehmend wichtiger. Dadurch erklärt sich auch das steigende Interesse an Wirkungsmessungen in unterschiedlichen Politikfeldern. Unabhängig vom konkreten Politikfeld zeigen sich ähnliche Herausforderungen für die Wirkungsmessung, wie z.B. die Definition eines adäquaten Kontrafaktums, die Einbeziehung der komplexen Rahmenbedingungen und Kontextfaktoren sowie methodische oder inhaltliche Restriktionen bei der Umsetzung rein quantitativer Evaluationsdesigns.

Derartige Herausforderungen werden anhand von drei konkreten Beispielen aus unterschiedlichen Politikfeldern (Energieversorgung, landwirtschaftliche Beratungsprojekte, Qualitätsmanagement an Hochschulen) illustriert und es werden konkrete Ansätze für den Umgang mit diesen Herausforderungen präsentiert. Dabei wird zum einen deutlich, dass es keinen einheitlichen „gold standard“ für Designs von Wirkungsanalysen gibt, sondern dass das Design die spezifischen Rahmenbedingungen des Evaluationsgegenstandes explizit adressieren muss. Zum anderen zeigt sich die Notwendigkeit eines multi-methodischen Ansatzes, um der Komplexität des Evaluationsgegenstandes und der Wirkungsdimensionen gerecht werden zu können.

Im Rahmen der Session werden folgende Vorträge gehalten:

Christoph Müller und Silke Keil (Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation, Speyer),

Quasi-experimentelle Wirkungsprüfung energiepolitischer Infrastrukturmaßnahmen am Beispiel der Erdverkabelung

Sibylle Nickolmann (MISEREOR e.V.),

Welche Rolle können quantitative Wirkungsstudien in NRO spielen?

Theodor Leiber (Evaluationsagentur Baden-Württemberg),
Reflections on Efficacy Evaluation of Quality Management in Social Organisations and Higher Education Institutions: Methodological Options and Necessities

A4 – Analyse komplexer Wirkungsketten von Gleichstellungsmaßnahmen im Innovationssystem

Donnerstag, 13.09.2018

14:30 – 16:00 Uhr

(ABS 30, 02-007)

Moderation:

Dr. Clemens Striebing (Fraunhofer IAO)

Nachdem das Themenfeld "Frauen in Forschung und Innovation" seit Jahrzehnten auf der Agenda ist und auf nationaler wie internationaler Ebene eine Vielzahl von Maßnahmen implementiert wurden, um die Gleichstellung von Frauen im Forschungs- und Innovationssystem zu verbessern, ist nach wie vor unklar, unter welchen Bedingungen welche Maßnahmen am besten greifen. Noch weniger untersucht wurde, welche Effekte sich bei besserer Repräsentanz von Frauen auf die Ergebnisse von Forschung und Innovation zeigen. Im Rahmen der Session wird ein Evaluationsansatz vorgestellt, der genau hier ansetzt und anhand zweier Fallbeispiele aufzeigt, wie die konkrete Umsetzung des Evaluationsmodells in die Evaluationspraxis erfolgt.

- 1) **Einführung in das Evaluationsmodell**
(Susanne Bühner, Fraunhofer ISI)
- 2) **Fallstudie Gründerinnenconsult**
(Clemens Striebing, Fraunhofer IAO)
- 3) **Fallstudie FEMtech Forschungsprojekte**
(Sybille Reidl / Florian Holzinger, Joanneum Research)

Ziel der Session ist es, geeignete Zugänge zur Aufhellung der Wirkungsfrage zu adressieren und gleichzeitig zu illustrieren, welchen Beitrag Programmtheorien und Wirkungsmodelle hierbei zu leisten vermögen.

Das Evaluationsmodell

Die vorzustellenden Grundelemente des Evaluationsmodells wurden im Rahmen des von der EU finanzierten Projektes EF-FORTI (Evaluation Framework for Promoting Gender Equality in Research and Innovation) entwickelt. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass eine bessere Integration von Frauen im Forschungs- und Innovationssystem Auswirkungen sowohl auf Arbeitsweisen wie auch die Qualität und Relevanz von Forschungs- und Innovations-Ergebnissen haben. Um dies zu überprüfen, wurde ein neuartiges Evaluationsmodell entwickelt, das nicht nur auf bestehendes Wissen zur „Messung“ von Forschungs- und Innovationsergebnissen zurückgreift, sondern darüber hinaus aktuelle Diskurse abbildet, wie die klassischen FTI-Evaluationsansätze im Hinblick auf das Konzept der "Responsible Research and Innovation – RRI" erweitert werden können.

Der qualitative Evaluationsansatz basiert auf dem Konzept der theoriebasierten Wirkungsanalyse (Weiss 1997, White 2010). Dies impliziert die Ausarbeitung eines theoretischen Verständnisses darüber, wie etwas logisch wirken sollte, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen, d.h. eine Interventionstheorie (Leeuw 2012). Die Effektivität einer politischen Intervention wird hier nicht im Sinne einer simplen Input-Output-Ergebnis-Kette modelliert, sondern gibt einen umfassenden Überblick über relevante Kontextfaktoren, die die Effektivität von Gleichstellungsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen – Region, Organisation, Team – beeinflussen.

Gründerinnen-Consult

Der Auftrag von Gründerinnen-Consult liegt in der Beratung und Vernetzung von Unternehmerinnen in Niedersachsen, um diese beim nachhaltigen Geschäftsaufbau zu unterstützen. Die Fallstudie unternimmt eine ex ante Analyse des Wirkungspotentials eines seit Anfang 2018 laufenden Programms von Gründerinnen-Consult zur Förderung von Unternehmerinnen in den MINT.

FEMtech Forschungsprojekte

FEMtech Forschungsprojekte ist eine Förderschienen der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), in der Vorhaben in Forschung, Technologie und Innovation gefördert werden, die die Genderdimension in die Produkt- und Technologieentwicklung einbeziehen. Es soll aufgezeigt werden, zu welchen Wirkungen diese Förderung beitragen kann und wie diese gemessen werden können. Außerdem zielt FEMtech Forschungsprojekte auf die Steigerung der Akzeptanz und des Interesses für das Thema Gender in Forschungsprojekten bei Wissenschaftler/-innen ab, was mithilfe einer sozialen Netzwerkanalyse überprüft wird.

Referenzen

- Leeuw, F. (2012): Linking theory-based evaluation and contribution analysis: Three problems and a few solutions, *Evaluation* 18(3), p. 348-363
- Weiss C. H (1997b): Theory-based evaluation: Past, present and future. *New Directions for Evaluation* 76:41–55
- White, H. (2010): A Contribution to Current Debates in Impact Evaluation. *Evaluation* 16(2), 153-164

A5 – Hochschule im Spannungsfeld von Lernen, Steuerung und Legitimation

Donnerstag, 13.09.2018
14:30 – 16:00 Uhr
(ABS 30, Raum 02-009)

Moderation:

Dr. Lukas Mitterauer (Universität Wien, Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung)

Hochschulen waren in den letzten Jahren einer Fülle von Änderungen unterworfen. Die Steuerungssysteme an Hochschulen wurden massiv geändert durch die Verlagerung vieler Entscheidungen von der ministeriellen Ebene hin zu den Hochschulen, der Wechsel von einer Input- zu einer Outputsteuerung und der Abschaffung kollegialer Entscheidungsgremien durch monokratische Organe. Auf Seiten der Forschung ist vor allem die steigende Bedeutung von Drittmitteln bei gleichzeitiger Verringerung der Basisausstattung festzustellen. Damit verknüpft hat sich die Personalstruktur dahingehend verändert, dass der Anteil befristeter Stellen massiv angewachsen ist. Im Bereich der Lehre sind vor allem die Einführung dreigliedriger Studiensysteme (Bachelor, Master, Doktorat), ein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen, der Wechsel hin zu einer kompetenzorientierten Lehre und damit verbunden der Fokus auf forschendes Lernen sowie die zunehmende Digitalisierung der Lehre und der Lehrverwaltung zu nennen.

Alle diese Entwicklungen stellen die Evaluation an Hochschulen abseits bereits etablierter Instrumente der Qualitätssicherung vor neue Herausforderungen. Die in dieser Session diskutierten Evaluationsmethoden setzen genau an dieser Stelle an:

Stefan Schelske und Andreas Fritsch problematisieren bisherige Erhebungsformen zur Messung des Kompetenzerwerbs durch Befragungen bei AbsolventInnen und stellen einen alternativen Ansatz zur Evaluation des Kompetenzerwerbs vor.

Mandy Schiefner-Rohs und Eileen Lübcke systematisieren unterschiedlichste Ansätze, die unter dem Schlagwort forschendes Lernen firmieren, um daraus eine theoriegeleitete Evaluation dieser Aktivitäten zu ermöglichen.

Der dritte Beitrag von Marcel Faaß, Thi Nguyen, Olaf Ratzlaff und Wenke Seemann geht der Frage nach, wie hochschulische Projekte, seien sie intern initiiert oder über Drittmittel gefördert, auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden können.

A6 – Wirkungsorientierte Evaluation aus evaluationstheoretischer und methodischer Perspektive am Beispiel von Fallstudien

Donnerstag, 13.09.2018
14:30 – 16:00 Uhr
(ABS 20, Raum E11)

Moderation:

Dr. Rainer Strobl (proVal · Sozialwissenschaftliche Analyse – Beratung – Evaluation)

Wirkungsanalysen sind eine zentrale Evaluationsaufgabe, aber auch eine große methodische Herausforderung, weil die Effekte oft klein sind, unterschiedliche Ursachen haben können und häufig nicht eindeutig auf bestimmte Maßnahmen zurückzuführen sind. Begreift man Wirkungen als die von den Maßnahmen verursachten Veränderungen bei einer bestimmten Zielgruppe, dann stellt sich aber zunächst noch eine weitere Frage: Wird die intendierte Zielgruppe überhaupt erreicht?

Elisabeth Wachsmuth und Jan Hense (Universität Gießen) gehen in ihrem Beitrag „Wirkt die Maßnahme dort, wo es weh tut?“ genau dieser Frage und den damit zusammenhängenden Problemen nach. So ist der Blick auf die vorgefundenen Wirkungen aus ihrer Sicht nicht ausreichend. Vielmehr müsse sich die Evaluation auch damit auseinandersetzen, wer die Maßnahmen nutzt und warum. Aus einer formativen Perspektive gehe es dann auch darum, wie die bestmöglichen Wirkungen für die intendierte Zielgruppe erreicht werden können. Aus einer summativen Perspektive rücken dagegen Fehleinschätzungen in den Blick, die sich ergeben können, wenn nicht berücksichtigt wird, ob die intendierte Zielgruppe überhaupt erreicht wird. Diese Fragen und mögliche Konsequenzen für die Evaluationspraxis werden an einem Beispiel aus dem Hochschulkontext diskutiert.

Ausgehend von dem klassischen Modell, das Input, Output, Outcome und Impact als Abfolge betrachtet, beginnen Holger Bähr (IAB) und Dieter Filsinger (HTW) ihren Beitrag „Problemstellung und Potenziale wirkungsorientierter Evaluationen“

mit einer Klärung der Begriffe „Wirkung“ und „Wirkungsorientierung“, indem sie die Vorgehensweise von qualitativen und quantitativen Methoden bei der Aufdeckung kausaler Zusammenhänge gegenüberstellen. Auf dieser Grundlage diskutieren sie verschiedene Vorgehensweisen der wirkungsorientierten Evaluation und fragen jeweils nach geeigneten Anwendungsfeldern, nach den Grenzen ihrer Anwendbarkeit und nach der Art und Reichweite der aus den Studien gezogenen Schlussfolgerungen. Der Beitrag schließt mit einem Plädoyer für ein theoriegeleitetes Vorgehen.

Der Ausgangspunkt des Beitrags „Identifizierung von Wirkelementen sozialer Interventionen am Beispiel betrieblicher Gesundheitsförderung“ von Ludwig Grillich (Donau-Universität Krems) ist die These, wonach Wirksamkeitsnachweise die Angabe eines kausalen Mechanismus, die Identifizierung von zentralen Wirkbestandteilen sowie eine Theorie erfordern, die beschreibt, wie die Wirkbestandteile der Intervention mit den Outcomes zusammenhängen. Vor diesem Hintergrund stellt Grillich am Beispiel eines Programms zur betrieblichen Gesundheitsförderung für mittlere Unternehmen einen Ansatz zur Entwicklung einer Programmtheorie vor. In seinen Schlussfolgerungen gibt er zudem wichtige Hinweise für die Evaluationspraxis.

Schlagnworte: Wirkung, Wirkungsorientierung, Zielgruppe, kausaler Mechanismus, qualitative Methoden, quantitative Methoden

A7 – Alter Wein in neuen Schläuchen oder substanzielle Weiterentwicklungen? Zum Verhältnis der Evaluation zu neueren Begriffen der Wirkungsdebatte

Donnerstag, 13.09.2018
14:30 – 16:00 Uhr
(ABS 30, Raum 02-006)

Moderation:

Dr. Christiane Kerlen (Kerlen Evaluation Ltd., stellvertretende Vorsitzende der DeGEval)

Dr. Sonja Sheikh (KMU Forschung Austria, Vorstandsmitglied der DeGEval)

Im Kontext des Rufs nach mehr Wirkungsorientierung haben sich in den vergangenen Jahren Begriffe und Konzepte wie Impact oder Social Impact Analysis, Impact Assessment, Social Return on Investment oder Social Impact Assessment (SIA) etabliert. Obwohl diese Ansätze konzeptionell und in der praktischen Umsetzung Überschneidungen mit der Evaluation aufweisen, erfolgt oft weder begrifflich noch konzeptionell ein expliziter Rückbezug auf die Evaluation und ihre langjährige Historie.

In der Session diskutieren Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Perspektiven daher die Frage nach dem Verhältnis der genannten Konzepte u.a. in Bezug auf inhaltliche, methodische und strategische Perspektiven.

Teilnehmende des Panels:

- Dr. Andreas M. Rickert, Vorstandsvorsitzender der PHI-NEO gemeinnützige AG und Trustee von Social Value International
- Dr. Rupert Pichler, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Österreich
- Dr. Jan Hense, Professor für Hochschuldidaktik und Evaluation, JLU Gießen und Vorstandsvorsitzender der DeGEval
- Dr. Ulrike Hotopp, Live Economics Ltd., Großbritannien, Stellvertretende Vorsitzende der UKES

SESSIONS BLOCK B

B1 – Welche Folgen haben Gesetze? – Herausforderungen und Probleme der Gesetzesevaluation

Session des AK Verwaltung

Donnerstag, 13.09.2018
16:45 – 18:15
(ABS 30, Raum 02-010)

Moderation:

Prof. Dr. Gottfried Konzendorf (Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer)

Immer wieder wird gefordert, dass die Auswirkungen bzw. Folgen von Gesetzen umfassend untersucht und im politischen Entscheidungsprozess berücksichtigt werden sollen. So hat beispielsweise das Bundesverfassungsgericht in verschiedenen Urteilen darauf hingewiesen, dass sich aus dem Vorbehalt des Gesetzes eine andauernde Verpflichtung für den Gesetzgeber ableitet, die Auswirkungen der von ihm erlassenen gesetzlichen Regelungen zu prüfen und ggf. Nachbesserungen vorzunehmen.

Zudem ist im Jahr 2000 im Rahmen des Regierungsprogramms „Moderner Staat – Moderne Verwaltung“ das Instrument der Gesetzesfolgenabschätzung entwickelt und in der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesregierung (GGO) verankert worden. § 43 Abs. 1 Nr. 5 GGO i. V. m. § 44 GGO besagt, dass für alle Gesetzentwürfe der Bundesregierung die Gesetzesfolgen (beabsichtigte Wirkungen und unbeabsichtigte Nebenwirkungen) in der Gesetzesbegründung dargestellt werden sollen.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 vom Staatssekretärsausschuss für Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung beschlossen, dass alle ab dem 1. März 2013 von der Bundesregierung beschlossenen Gesetze, die einen jährlichen Erfüllungsaufwand von einer Million Euro und mehr verursachen, drei bis fünf Jahre nach ihrem Inkrafttreten evaluiert werden sollen. Neben der Zielerreichung als zentrales Evaluationskriterium sollen unter anderem die positiven und negativen Nebenfolgen untersucht werden.

Allerdings ist die Analyse der Folgen gesetzlicher Regelungen sehr voraussetzungsvoll und der Nachweis von kausalen Zusammenhängen oft nicht zu leisten. Daher widmet sich die diesjährige Session des Arbeitskreises Verwaltung vor allem der Frage, wie sich die Folgen von Gesetzen unter politischen Realbedingungen überhaupt ex post erfassen lassen. Anhand zweier Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Politikbereichen sollen die Herausforderungen und Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Untersuchung von Gesetzesfolgen ergeben, vorgestellt und diskutiert werden. Axel Piesker wird dabei in seinem Vortrag die besonderen Rahmenbedingungen für die Evaluation von Sicherheitsgesetzen auf Bundesebene skizzieren, während Christoph Müller über das Vorgehen bei der Untersuchung der Folgen des Hamburgischen Transparenzgesetzes berichtet.

Evaluation von Sicherheitsgesetzen auf Bundesebene – Die Analyse gesetzlicher Folgen zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Axel Piesker, M.A., Koordinator für Bereich Politik- und Verwaltungsberatung am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung

Mehr Transparenz in der öffentlichen Verwaltung? – Das Hamburgische Transparenzgesetz und seine Folgen

Dr. Christoph Müller, Forschungsreferent am Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation

B2 – Wirkungsorientierung und Evaluationspraxis – Konzept, Methoden und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm Biologischen Vielfalt

Donnerstag, 13.09.2018

16:45 – 18:15

(ABS 30, Raum 02-006)

Moderation:

Dr. Dirk Scheffler (e-fect eG / Dr.Scheffler dialog:consulting)

Einführung

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) fördert aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt (Programm) Vorhaben, die den Verlust biologischer Vielfalt stoppen und umkehren sollen. Förderschwerpunkte sind u. a. Hotspots der biologischen Vielfalt und Arten besonderer Verantwortung in Deutschland. Die naturschutzfachlichen Maßnahmen ergänzend sollen akzeptanzbildende Maßnahmen das Bewusstsein für die biologische Vielfalt stärken und die Kooperation zwischen Akteuren fördern. Alle Vorhaben sind zu evaluieren.

Nach Vorstellung des BfN-Leitfadens für Evaluation berichten vier Evaluator/-innen von ihren praktischen Erfahrungen mit Konzepten der Wirkungsorientierung (z. B. Wirkungsmodell, Wirkungsziele) und Methoden zur Evaluation von Wirkungen in den Förderschwerpunkten. Vor- und Nachteile des neuen BfN-Leitfadens werden für die Praxis der Wirkungsorientierung im Programm aufgezeigt und offene Fragen für die abschließende Diskussion mit den Teilnehmenden formuliert.

Impulsreferate

Leitfaden zur Evaluation von Projekten im Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Eva Flinkerbusch, BfN und Christelle Nowack, DLR-PT

Im Bundesprogramm Biologische Vielfalt wurde ein Leitfaden erarbeitet, der erstmals Standards für die Konzeption und die Durchführung von Projektevaluationen im Bundesprogramm vorgibt. Der Projekterfolg und die Wirksamkeit der Maßnahmen sollen damit einheitlicher als bislang erfasst werden, um Evaluationsergebnisse besser zu nutzen und vergleichend auszuwerten. Übergreifend sollen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen für zukünftige Projekte gewonnen werden. Der Leitfaden bietet auch allgemeingültige Hilfestellung für die Konzeption von Evaluationen bei geförderten Naturschutzprojekten.

Wirkungsorientierung durch Wirkungsmodelle!?

Wirkungsmodell und -ziele bei der Evaluation des Verbundvorhabens "Schatz an der Küste – Hotspot 29"

Dr. Dirk Scheffler, e-fect eG & Dr. Frauke Fischer, Agentur auf!

Die Akzeptanz von Schutzmaßnahmen und das Fördern von Naturbewusstsein ist ein komplexer Evaluationsgegenstand. Wesentliche Prozesse, Zusammenhänge und Effekte zu erkennen ist schwierig. Im ersten Teil wird das komplexitätsreduzierende Wirkungsmodell des Verbundvorhabens und das Vorgehen der Konkretisierung von Wirkungslogiken für Maßnahmen vorgestellt sowie Nutzen und die Grenzen der Modellierung aufgezeigt. Aus naturschutzfachlicher Sicht wird reflektiert, wie trotz begrenzter Mittel möglichst wirksame Maßnahmen identifiziert und bewertet werden könnten.

Wirkungsorientierung in der Evaluierung von Bildungsmaßnahmen in Naturschutzprogrammen

Dr. Judith Elbe, sprint

Das Evaluieren von Lernerfolgen in Bildungsmaßnahmen von Naturschutzprogrammen ist herausfordernd, daher sind Aufwand und Nutzen kritisch zu hinterfragen. Eine Methode zur indirekten Nutzenmessung (orientiert an Kriterien der Museumspädagogik und didaktischen Fachwissen) schätzt über eine qualitative Bewertung die Wahrscheinlichkeit eines nachhaltigen Lernerfolges ab. Dieser Ansatz eignet sich besonders, um direkt konkrete Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der Maßnahmen, besonders wiederkehrender Angebote abzuleiten und den Maßnahmenträgern zu spiegeln. Die Methode wird mit zahlreichen Anwendungsbeispielen veranschaulicht.

Wirkungsorientierung und Evaluation von Biologischer Vielfalt am Beispiel des Citizen Science-Projektes „Wildkatzensprung“

Dipl.-Psych. Nicola Moczek, PSY:PLAN

In vier Wintern sammelten 750 Freiwillige Haarproben der Europäischen Wildkatze. Die Freiwilligeneinbindung wurde in 2016 ex-post-facto evaluiert (N=209). Auftrag war, Motivationen, Erkenntnisse und Erlebnisse der Freiwilligen zu erforschen und Erfolgsfaktoren für zukünftige Projekte zu identifizieren. Bisher liegen kaum empirische Daten zur Motivation der CS-Freiwilligen vor (weltweit sind derzeit nur sechs Arbeiten bekannt). Durch die Autorin wurde ein Skalensystem *MORFEN-CS* („Motive und Rahmenbedingungen für Freiwilliges Engagement in Citizen Science-Projekten“) entwickelt und erprobt. Ergebnisse und Nutzen werden vorgestellt.

**B3 – Zwischen Schema F und Innovation:
Eine politikfeldübergreifende Diskussion zu methodischen Standards**

Session des AK Methoden in der Evaluation

Donnerstag, 13.09.2018

16:45 – 18:15

(ABS 20, Raum E08)

Moderation:

Prof. Dr. Alexandra Caspari (Frankfurt University of Applied Sciences)

Dr. Jan Tobias Polak (AK Methoden / Austrian Development Agency (ADA))

Die Session „Zwischen Schema F und Innovation“ möchte eine politikfeldübergreifende Diskussion über Evaluationsmethoden und methodische Herangehensweisen innerhalb der DeGEval ermöglichen. VertreterInnen unterschiedlicher Arbeitskreise der DeGEval werden in der leitfadengestützten Fishbowl-Diskussion Evaluationsmethoden und methodische Trends in ihren jeweiligen Politikfeldern vorstellen und gemeinsam mit dem Publikum diskutieren. Die Session möchte somit zur Nutzung der Potentiale der methodischen cross-fertilisation über die Grenzen von Politikfeldern hinwegbringen.

Diese Session ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen des Arbeitskreises Methoden in der Evaluation. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, einen Beitrag zur Erfassung der politikfeldspezifischen Methodendiskussion und zum Austausch über die Grenzen der Arbeitskreise zu gewährleisten.

Ausgangssituation der Session

Die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden und -methodologien gehört zu den Kernzielen der DeGEval. Durch die Strukturierung in Arbeitskreise, die jeweils unterschiedliche Politikfelder repräsentieren und die die „zentrale Schnittstelle zwischen übergreifenden und feldspezifischen Fragestellungen der Evaluation“ (Leitlinien für die Arbeitskreise der DeGEval) bilden, entsteht ein großes Potential für politikfeldübergreifenden methodischen und methodologischen Austausch und für die Weiterentwicklung der methodischen Diskussion in den einzelnen Arbeitskreisen.

Ziel und Fragestellungen der Session

Ziel der Session ist es, eine Arena des methodischen und methodologischen Austauschs zwischen Arbeitskreisen zu schaffen und somit die Potentiale zur *cross-fertilisation* zu nutzen. Insgesamt wird angenommen, dass Evaluationen in jedem Politikfeld unterschiedliche Rationalitäten zugrunde liegen, die für die DeGEval produktiv genutzt werden können.

Die vorliegende Session ermöglicht eine moderierte und nach Leitfragen strukturierte Diskussion zwischen Vertreter/-innen einzelner Politikfelder. Hierfür werden die Vertreter/-innen der Arbeitskreise gebeten, einen Überblick über „typische“ Evaluationsmethoden innerhalb ihres jeweiligen Politikfelds darzustellen, offene Fragestellungen zu benennen und zu

diskutieren. Davon ausgehend sollen Mindest- bzw. Qualitätsstandards innerhalb der Politikfelder diskutiert werden. Schlussendlich soll ein Ausblick auf methodische Innovationen innerhalb der jeweiligen Politikfelder diskutiert werden. Die Diskussion wird folglich anhand der folgenden drei Leitfragen strukturiert:

- Was sind „typische“ Evaluationsmethoden bzw. methodische Herangehensweisen innerhalb der Politikfelder der DeGEval? Was sind Best Practice-Beispiele?
- Was sind Mindestanforderungen an methodische/methodologische Qualität?
- Welche methodischen/methodologischen Innovationen lassen sich innerhalb des jeweiligen Politikfelds ausmachen?

Vortragende und Struktur

Um im Rahmen der Session ein möglichst breites und diverses Spektrum von Politikfeldern abdecken zu können, nehmen VertreterInnen möglichst unterschiedlicher Arbeitskreise an der Diskussion teil.

Diskutant/-innen:

- Michael Frais (Sprecher AK Schulen, Pädagogische Hochschule Zürich, michael.frais@phzh.ch)
- Prof. Manfred Rolfes (Sprecher AK Stadt- und Regionalentwicklung, Universität Potsdam, mrolfes@uni-potsdam.de)
- Dominik Jessing (Sprecher AK Umwelt, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, dominik.jessing@ifeu.de)

Moderation:

- Prof. Dr. Alexandra Caspari und Dr. Tobias Polak (AK Methoden in der Evaluation, caspari@fh-frankfurt.de und tobias.polak@ada.gv.at).

Die Diskussionsrunde wird nach der Methode der *Fishbowl*-Diskussion (Innen-/Außenkreis-Methode) geführt, bei der drei vortragende Vertreter/-innen der Arbeitskreise den inneren Kreis und die Teilnehmende den Außenkreis bilden. Eine interaktive Einbindung der Interessierten findet durch das Anbieten von freien Plätzen im inneren Kreis statt.

B4 – Kulturwandel durch Gender Mainstreaming – wie kann Veränderung von Organisationen gemessen werden?

Session des AK Gender Mainstreaming

Donnerstag, 13.09.2018

16:45 – 18:15

(ABS 30, Raum 02-007)

Moderation:

Dr.ⁱⁿ Angela Wroblewski (IHS – Institut für höhere Studien)

Das Ziel von Gender Mainstreaming Prozessen ist es, Organisationen zu verändern und eine Geschlechterperspektive in alle Prozesse zu integrieren. Üblicherweise erfolgen ausgehend von den Ergebnissen einer Genderanalyse eine Definition des Problems (z.B. die Identifikation von Bereichen in denen Frauen unterrepräsentiert sind oder in denen stereotype Rollenbilder von Frauen und Männern vermittelt werden) und die Entwicklung von Maßnahmen, die diesem entgegenwirken sollen. Diese Maßnahmen adressieren zwar vordergründig das Problem der Unterrepräsentanz von Frauen bzw. der (Re-)Produktion von Geschlechterstereotypen, erfordern jedoch, um nachhaltig wirksam sein zu können, die Reflexion und Veränderung bestehender Praktiken. Neben diesem Zugang der „punktuellen“ Maßnahmen werden durch die Umsetzung von Gender Budgeting oder von umfassenden Struktur- oder Kulturwandelprojekten (z.B. im Rahmen von Horizon 2020 von der EU gefördert) ganzheitlichere Ansätze gewählt.

In beiden Fällen stellt sich die Frage, wie die nachhaltigen Wirkungen und die damit verbundene Veränderung von Organisationen durch Evaluation aufgezeigt werden kann? In der Praxis werden vor allem zwei Zugänge gewählt: Der Zugang der Selbstevaluation auf Basis von Monitoring und Selbstreflexionsprozessen einerseits oder andererseits externe Evaluation, die zumeist auf Primärerhebungen und Monitoringdaten basiert. In beiden Settings stellen sich u.a. folgende Fragen: Wie müssen Evaluationsdesigns aussehen, um Veränderung von Prozessen oder Kulturwandel aufzeigen zu können? Welche Voraussetzungen müssen bei einem „internen“ bzw. „externen“ Zugang gegeben sein? Wann sollte eine Wirkungsevaluation durchgeführt werden? Welche methodischen Zugänge sind adäquat? Welche Herausforderungen stehen einer Wirkungsanalyse entgegen?

In der Diskussionssession des AK GM werden beide Zugänge zur Wirkungsanalyse von Gender Mainstreaming im Bereich Wissenschaft und Forschung anhand von Praxiserfahrungen illustriert und anhand konkreter Fragestellungen vergleichend diskutiert. Bettina Stadler von der Donauuniversität Krems stellt die Selbstevaluationsperspektive vor. Sybille Reidl von Joanneum Research bringt langjährige Erfahrung als externe Evaluatorin – auch von structural change Projekten (H2020) ein. In der Diskussion werden gemeinsame Herausforderungen bzw. für in beiden Zugängen auftretende Probleme Lösungsvorschläge thematisiert. Die Teilnehmenden werden gebeten aus ihrer Evaluierungspraxis Erfahrungen einzubringen.

Beteiligte AkteurInnen

Mag.^a Sybille Reidl, Sozialwissenschaftlerin, Joanneum Research, Wien

Dr.ⁱⁿ Bettina Stadler, Sozialwissenschaftlerin, Stabstelle für Gleichstellung und Gender Studies der Donauuniversität Krems

Dr.ⁱⁿ Angela Wroblewski, Institut für höhere Studien, Wien, Moderation

**B5 – Frühwarnsysteme als neues und innovatives Instrument
zur Prävention von Studienabbrüchen – die Rolle der Evaluation**

Donnerstag, 13.09.2018

16:45 – 18:15

(ABS 30, Raum 02-009)

Leitung: Dr. Franziska Schulze-Stocker (TU Dresden)

Moderation: Dr. Christian Schäfer-Hock (TU Dresden)

Hohe Abbruchzahlen in den Bachelorstudiengängen – insbesondere der MINT-Fächer – sind Anlass zunehmender Bemühungen zur Prävention. Dabei zeigt sich der Studienabbruch als multikausaler Prozess (Blüthmann et al., 2008; Heublein & Wolter, 2011; Pelz & Schulze-Stocker, 2018). Neben der Erklärung der Ursachen von Studienabbrüchen werden vermehrt Möglichkeiten gesucht, Studienabbrüche bereits im Vorfeld zu verhindern. Dazu gehören seit kurzem auch Frühwarnsysteme, durch die sich abbruchgefährdete Studierende identifizieren lassen. Diese Frühwarnsysteme ermöglichen eine proaktive Ansprache abbruchgefährdeter Studierender sowie die Konzeption und Durchführung passgenauer Beratungs- und Unterstützungsangebote. Ohne fortlaufende, qualitativ hochwertige Evaluationen sind solche Systeme nicht denkbar.

Exemplarisch soll das unterschiedliche konzeptionelle und evaluative Vorgehen von zwei Frühwarnsystemen in Deutschland vorgestellt und mögliche Probleme bei der Evaluation von präventiven Maßnahmen diskutiert werden. Ein einleitender Vortrag zur Situation der Entwicklung von Frühwarnsystemen an Hochschulen sowie eine abschließende Diskussion der beiden Beiträge und des Impulsvortrags mit Fokus auf Evaluation von Frühwarnsystemen bilden den Rahmen der Session.

1. **Impulsvortrag: Aktuelle Entwicklungen beim Studienabbruch an deutschen Hochschulen**
Dr. Andreas Ortenburger |
Dr. Franziska Schulze-Stocker
2. **Das PASST?!-Programm der TU Dresden – Evaluation von & Forschung zu Monitoring und Beratung**
Dr. Franziska Schulze-Stocker |
Stephanie Cesca |
Robert Pelz

3. FragSte – Früherkennung von Studienabbrüchen und Wirksamkeit von Maßnahmen

Johannes Berens |
Simon Oster M. A. |
Prof. Dr. Kerstin Schneider

4. Abschließende Diskussion

Dr. Andreas Ortenburger

Literatur

Blüthmann, I., Lepa, S. & Thiel, F. (2008). Studienabbruch und -wechsel in den neuen Bachelorstudiengängen. Untersuchung und Analyse von Abbruchgründen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 11(3), 406-429.

Heublein, U. & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. Zeitschrift für Pädagogik, 57(2), 214-236.

Pelz, R. & Schulze-Stocker, F. (2018). Determinanten der Studienabbruchneigung von Studierenden. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen des PASST?!-Programms der TU Dresden. Arbeitspapier Nr. 2018-01. Abrufbar unter https://tu-dresden.de/studium/im-studium/ressourcen/dateien/zentrale-studienberatung/passt/Pelz_Schulze-Stocker_Determinanten_der_Studienabbruchneigung.pdf

Schulze-Stocker, F., Schäfer-Hock, C. & Pelz, R. (2017). Weniger Studienabbruch durch Frühwarnsysteme – Das Beispiel des PASST?!-Programms an der TU Dresden. Zeitschrift für Beratung und Studium 12(1), S. 26-32

Stufflebeam, D. L. & Shinkfield, A. J. (2007). Evaluation. Theory, Models and Applications. San Francisco: Jossey-Bass.

B6 – Lernen aus Wirkungsevaluierungen: Evaluierungsstandard oder große Kunst

Donnerstag, 13.09.2018

16:45 – 18:15

(ABS 20, Raum E11)

Moderation:

Mag. Astrid Ganterer (Fachreferentin Evaluation, Austrian Development Agency (ADA),

astrid.ganterer@ada.gv.at)

Die Session möchte einen offenen und freien Erfahrungsaustausch über Potentiale und Grenzen des Lernens aus Wirkungsevaluierungen ermöglichen. Ziel der Session ist es, anhand von vorstrukturierten Leitfragen Erfahrungen mit expliziten Lernsystemen und implizitem Lernen, z. B. im Rahmen von Referenzgruppen, zu erfassen und Good Practice Beispiele für unterschiedliche Kontexte zu identifizieren. Ausgangspunkt für den Erfahrungsaustausch stellen Inputstatements der drei staatlichen Durchführungsorganisationen der technischen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs, Deutschlands und der Schweiz, sowie einer Vertreterorganisation der Zivilgesellschaft, Brot für die Welt, dar – gefolgt von einer kurzen Podiumsdiskussion. Darauf aufbauend werden im Rahmen eines World-Cafés leifragengestützt Aspekte des Lernens aus Wirkungsevaluierungen diskutiert.

Ausgangssituation der Session

Mit der zunehmenden methodischen Qualität von Evaluierungen, in der sich auch die wachsende Bedeutung und das gestiegene öffentliche Interesse an Evaluierungen widerspiegelt, unterliegt auch das Lernen aus Evaluierungen einem Wandel. Durch die Zunahme an Wirkungsevaluierungen steht das Lernen aus Evaluation vor neuen Herausforderungen, da aufgrund der Komplexität der verwendeten Methoden – hochkomplexe (quasi-)experimentelle oder mechanismenbezogene Designs – Evaluierungsergebnisse teilweise nur mehr von NutzerInnen mit methodischem Wissen nachvollzogen werden können. Evaluierungsergebnisse müssen für Betroffene und weitere Stakeholder daher ‚übersetzt‘ und erläutert werden. Hinzu kommt, dass Wirkungsevaluierungen oft zwar konkrete Fragen genau beantworten, aber keine Bewertung des Gesamtvorhabens liefern. Um den Mehrwert dieser methodisch fundierten Ergebnisse zu vermitteln, sollten die Erkenntnisse kontextualisiert, also ihr Beitrag zur Verbesserung des Wissens über Entwicklung allgemein (bspw. im Rahmen von Synthesen oder Systematic Reviews) deutlich gemacht werden.

Ziel der Session und Leitfragen der Diskussion

Die Session möchte den freien und offenen Austausch über Lernen aus Wirkungsevaluierungen ermöglichen. Dadurch sollen Good Practice-Beispiele für Lernen in unterschiedlichen Kontexten identifiziert werden. Um einen möglichst breiten Austausch über Lernen aus Evaluierungen zu ermöglichen, sollen unterschiedliche Aspekte des Lernens anhand von Leitfragen diskutiert werden:

- Welche Formate zum Lernen am Ende von Wirkungsevaluierungen gibt es? Im Rahmen dieser Frage sollen bekannte Ansätze und Evaluierungsprodukte (Evaluierungsbericht, Evaluation Briefs etc.) kritisch diskutiert und innovative Formen der Wis-

sensvermittlung nach Ende der Evaluierung diskutiert werden.

- Wann wird am besten aus Evaluierungen gelernt? Im Rahmen dieser Frage sollen Potentiale des Lernens während des Evaluierungsprozesses diskutiert werden. Ausgangspunkt der Diskussion können Evaluationsansätze bieten, die das Lernen in den Mittelpunkt des Evaluationsprozesses stellen (z. B. Patton, M. (2010). Developmental evaluation applying complexity concepts to enhance innovation and use).
- Und wer lernt aus Evaluierungen? Hier geht es darum, Potentiale und Hindernisse des Lernens verschiedener Stakeholdergruppen differenziert zu betrachten. Mit komplexer werdenden Evaluierungsgegenständen wandelt sich auch der Adressatenkreis von Evaluierungen. Nicht mehr nur Projektmitarbeiter, -partner und -verantwortliche sind ihre Hauptadressaten. Zunehmend sind vor allem politische Entscheidungsträger Adressat von Evaluierungen, und auch eine breitere Öffentlichkeit beginnt sich für Evaluierungsergebnisse zu interessieren. Schlussendlich stellt sich zudem die Frage nach dem Lernen von Evaluierenden.

Vortragende und Struktur der Session

Die vorliegende Session soll einen offenen Erfahrungsaustausch zum Lernen aus Evaluierungen ermöglichen. Den Startpunkt für die offene Diskussion bilden kurze Inputstatements und eine Podiumsdiskussion von VertreterInnen der staatlichen Durchführungsorganisationen der Technischen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs, Deutschlands und der Schweiz – Austrian Development Agency (ADA), Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA), sowie Brot für die Welt. Vertreten werden diese vier Organisationen durch die folgenden Vortragenden:

- Mag. Astrid Ganterer; Fachreferentin Evaluation, Austrian Development Agency (ADA), astrid.ganterer@ada.gv.at
- Franziska Krisch; Senior Fachkonzeptionistin, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), franziska.krisch@giz.de
- Dr. Peter Bieler; Leiter der Sektion Evaluation und Controlling, Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA), peter.bieler@eda.admin.ch
- Christiane Schulte; Referentin für Planung, Monitoring und Evaluation, Brot für die Welt, Christiane.Schulte@brot-fuer-die-welt.de

Die Diskussion wird moderiert von Susanne von Jan (Stellvertretende Leiterin Evaluation bei der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)). Anschließend bietet ein World Café die Möglichkeit, strukturiert über unterschiedliche Aspekte des Lernens aus Wirkungsevaluierungen zu diskutieren.

B7 – Blitzvortragssession zu den Themen Schule und Hochschule

Donnerstag, 13.09.2018
16:45 – 18:15
(ABS 30, Raum 02-013)

Moderation:

Prof. Dr. Dieter Filsinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Sozialwissenschaften)

Schul- und insbesondere die Hochschulevaluation sind expandierende Politikfelder in der Evaluationsforschung und –Evaluationspraxis. Die Beiträge untersuchen am Beispiel unterschiedlicher Projekte in theoretischer, methodischer und praxisorientierter Perspektive Chancen und Herausforderungen von Wirkungsevaluation in diesen Politikfeldern.

Chantal Rabe, Sarah König (Uniklinikum Würzburg) und Regina Egetenmeyer-Neher (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) gehen in ihrer *qualitativen Evaluationsstudie* der Frage nach: „*Welche Wirkungen hat das Medizindidaktik-Training auf die Teilnehmenden?*“ Ziel des Medizindidaktik-Trainings ist das Erlernen von didaktischen Grundkenntnissen und der Integration von neuen Inhalten in den Arbeitsalltag. In der Session geht die Referentin der Frage nach, welche Aspekte die Teilnehmenden in den Arbeitsalltag übernehmen können und welche (methodischen) Herausforderungen bei der Evaluation zu berücksichtigen sind.

Anna von Werthern und Elisa Knödler (LMU München) untersuchen die *Chancen und Herausforderungen der Programmtheoriekonstruktion im Rahmen der theoriebasierten Evaluation* einer hochschulischen Weiterqualifizierung. Im Fokus steht hier das Programm TutorPlus (LMU München), das 2012 im Rahmen des Qualitätspakts Lehre eingeführt wurde. Die Referentinnen stellen einen literaturbasierten Vorschlag für ein analytisches Verfahrensmodell zur Programmtheoriekonstruktion vor, das bei der Programmevaluation zur Anwendung kommt und in Hinblick auf Chancen und Herausforderungen für die Praxis diskutiert wird.

Marie-Theres Schönbächler (PH Bern) stellt in ihrer Präsentation „*Visuell gestützte Reflexion – Methode zur Analyse einer komplexen sozialen Situation*“ die Methode als mögliche Vorgehensweise dar, um Maßnahmen zu evaluieren, bei denen viele Beteiligte simultan interagieren. Als Beispiel dient die Evaluation der Einführung von integrativen altersdurchmischten Klassen an einer Schweizer Volksschule. Bei diesem qualitativen Verfahren werden die Lehrpersonen-Teams angeleitet, eine typische Unterrichtssequenz gemeinsam zu visualisieren und die dargestellte Situation zu erläutern, um so Informationen über den Forschungsgegenstand zu gewinnen.

Jörg Jörissen (FH Aachen) gibt einen Überblick über die *Wirksamkeit hochschuldidaktischer Angebote für neuberufene FachhochschulprofessorInnen* (Fokus NRW). Der Referent stellt das Forschungsdesign vor und diskutiert erste Ergebnisse. Um weitergehende Wirkprozesse dieses Angebots innerhalb seiner institutionellen Rahmenbedingungen zu untersuchen, greift die Studie auf ein Mixed-Methods-Design zurück, bestehend aus einer quantitativen Messung der Lehrveranstaltungsqualität (1), einer Sekundäranalyse dieser Umfragen sowie der Weiterbildungsteilnahmen von 63 Neuberufenen in einem Längsschnittsdesign (2) und gegenwärtig durchgeführten qualitativen Interviews mit Neuberufenen (3).

Stefan Schelske und Andreas Fritsch (Universität Greifswald) untersuchen die Auswirkungen des *Studiengangdesigns in der Studieneingangsphase* auf objektive und subjektive Indikatoren des Studienerfolgs. Hierzu bestimmten die Autoren durch nachträgliche Analysen unabhängige Variablen aus objektiven Merkmalen des Curriculums naturwissenschaftlicher Studiengänge und kontrollierten die Umgebungsvariablen. Die Untersuchung der Zusammenhänge mit subjektiven Indikatoren des Studienerfolgs erfolgt an einer vorgefundenen Befragungsstichprobe. Deren Kohärenz mit den objektiven Studienerfolgsindikatoren Schwundquote, Studiendauer und Abschlussnote lässt Rückschlüsse auf die Wirksamkeit bestimmter objektiver Merkmale des Curriculums im Sinne einer Ursachenzuschreibung zu.

Elisa Knödler (LMU München) referiert über die *„Evaluation im System Hochschule – Verhaltensbasierte Lehrveranstaltungsevaluation als wirksames Messinstrument zur Verbesserung der Lehre“*. Zur Messung und Evaluierung der Bedeutung und Operationalisierbarkeit von Qualität im Lehrkontext hat die Fakultät für Psychologie und Pädagogik der LMU München einen verhaltensbasierten Fragenbogen mit quantitativen und qualitativen Items entwickelt. Der Vortrag stellt diesen und die theorie- und empiriegestützte Entwicklung des Instruments vor. Im Anschluss erfolgt eine Diskussion über die Herausforderungen der Anwendung in anderen Fachbereichen und ein Ausblick auf die Erfassung der Wirksamkeit des Instruments.

SESSIONS BLOCK C

C1 – Wirkungsorientierte Instrumente im Kontext von Haushalten

Freitag, 14.09.2018

9:00 – 10:30 Uhr

(ABS 30, Raum 02-010)

Moderation:

Dr. Angela Wroblewski (IHS – Institut für höhere Studien)

Im Rahmen öffentlicher Haushalte soll durch die Formulierung von Wirkungszielen bzw. das Prinzip der Wirkungsorientierung der Einsatz von Budgets optimiert werden und eine wirkungsorientierte Steuerung von Prozessen unterstützt werden. Die drei Beiträge in dieser Session diskutieren Praxiserfahrungen mit konkreten Umsetzungsstrategien aus Deutschland und Österreich.

Konkrete Instrumente zur Umsetzung dieser Wirkungsorientierung in öffentlichen Haushalten sind die sogenannte wirkungsorientierte Haushaltsführung in Österreich oder themenbezogene Haushaltsanalysen (Spending Reviews) in Deutschland. Im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit soll wirkungsorientiertes Arbeiten durch begleitende Wirkungsmessung unterstützt werden. Gemeinsame Zielsetzung dieser Instrumente ist es, durch zeitnahe Rückmeldungen evidenzbasierte Entscheidungen zu unterstützen und die Effektivität des Mittelweinsatzes zu erhöhen. In den genannten Kontexten stellt sich aber auch die Frage, wie die jeweiligen Instrumente im Kontext von Monitoring, begleitender Evaluation oder klassischer Wirkungsevaluation zu positionieren sind, welche Synergien bestehen bzw. wie diese genutzt werden können.

Die konkreten Präsentationen sind:

Ulf Rosner (Bundesministerium der Finanzen, Deutschland), Spending Reviews als Instrument zur Erhöhung der Wirkungsorientierung staatlicher Ausgaben

Rupert Pichler, Mario Steyer (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Österreich), Orientierungslose Wirkungsorientierung? Begriffe, narrative und Instrumente der wirkungsorientierten Haushaltsführung

Franziska Frisch und Tatjana Till (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH – GIZ), Wirkungsorientiertes Arbeiten mittels begleitender Wirkungsmessung

C2 – Beteiligungsorientierte Wirkungsevaluation in der Stadt und im Quartiersmanagement

Freitag, 14.09.2018

9:00 – 10:30 Uhr

(ABS 30, Raum 02-007)

Moderation:

Prof. Dr. Dieter Filsinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Sozialwissenschaften)

Die Session versammelt zwei Forschungsbeiträge mit einem Praxisbezug zur Stadt- und Quartiersentwicklung. Die Vorträge befassen sich mit den Potentialen und Herausforderungen einer beteiligungsorientierten Wirkungsevaluation im Kontext der Stadt- und Quartiersentwicklung. Eine zielgerichtete, wirkungsorientierte Planung verspricht hier Projekte der Stadt- und Quartiersentwicklung zu unterstützen und die Qualität, Professionalisierung und Steuerungsmöglichkeiten aber auch Akzeptanz dieser zu erhöhen. Beide Vorträge lassen in unterschiedlichen Kontexten methodische und praktische Herausforderungen erkennen, die bei der Umsetzung von beteiligungsorientierten Wirkungsevaluationen in der Stadt- und Quartiersentwicklung entstehen.

Moritz Maikämper (BTU Cottbus-Senftenberg, Deutschland) stellt in seinem Beitrag **„Ansätze zur Wirkungsorientierung in Beteiligungsprozessen der räumlichen Stadtentwicklung“** ausgewählte Ergebnisse einer derzeit laufenden Untersuchung vor. Aufbauend auf der Analyse theoretischer Konzepte und bereits durchgeführter Evaluationen von Beteiligungsverfahren in der Stadtentwicklung mit Wirkungsorientierung stellt der Autor konzeptionelle Überlegungen zur Diskussion, wie eine Wirkungsorientierung in Beteiligungsverfahren in der Stadtentwicklung erfolgen könnte. Den Kontext bildet ein Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Langfristige Wirkungen von Beteiligungsverfahren in der Stadtentwicklung“.

Stephanie Funk & Dieter Zisenis (Büro für berufliche Bildungsplanung R. Klein & Partner GbR) diskutieren in ihrem Beitrag **„Wirkungsorientierte Selbstevaluation in der inklusiven Quartiersentwicklung: Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis“** Ergebnisse eines dreijährigen Forschungsprojektes „Wirkung und Nutzen inklusiver Quartiersentwicklung“ (WINQuartier)“. Ziel dieses Projektes war die Entwicklung und Erprobung eines praxistauglichen Instrumentariums zur wirkungsorientierten Selbstevaluation. Der Vortrag zeichnet hierzu den Dialog innerhalb des Projektes nach und präsentiert, wie die Begriffe „Wirkung“, „Wirkungsorientierung“ und „Selbstevaluation“ bestimmt wurden. Aufgezeigt werden vor allem die Möglichkeiten und Herausforderungen von wirkungsorientierter Selbstevaluationen im heterogenen Arbeitsfeld Quartiersentwicklung.

Schlag- und Stichworte: Wirkungsevaluation, Stadt- und Quartiersentwicklung, Beteiligungsorientierung, Professionalisierung

C3 – Rigorous Evaluation: ein Paradigma ohne Alternative?

Freitag, 14.09.2018

9:00 – 10:30 Uhr

(ABS 30, Raum 02-009)

Moderation:

Susanne von Jan (Stellvertretende Leiterin Evaluation bei der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS))

Gastgeber: AK Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe

In der Session werden drei Vorträge gehalten, welche sich damit auseinandersetzen, wie Wirkungen, trotz aller damit verbundenen Herausforderungen, gemessen werden können. Während die ersten beiden Studien auf einen Methodenmix zurückgreifen, stellt der dritte Vortrag ein quasi-experimentelles Design auf Basis einer sozial-psychologischen Theorie vor. Im Rahmen der Session soll darüber diskutiert werden, welche Vor- und Nachteile die angewendeten Designs und Methoden haben (sowohl hinsichtlich methodischer Rigorosität aber auch bezüglich der Praktikabilität und Umsetzbarkeit) und inwieweit eine Wirkungsmessung mit diesen Designs gelingen kann.

Im Einzelnen werden in den Vorträgen folgende Themen bearbeitet (angelehnt an die eingereichten Abstracts):

Alternatives to rigorous evaluation

This presentation is a summary of the modus operandi and methods applied for the final internal evaluation of the BMZ, “One World – No Hunger” Special Initiative financed project in Cambodia between 2015 and 2017. Despite the financial and time limitations, the evaluation team was able to use mixed methods, to triangulate the data from interview partners and to provide some useful information on the project impact.

Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

Im Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit stehen Bildungs- und Bewusstwerdungsprozesse im Vordergrund, die in ein komplexes Einflussetting eingebettet sind und sich klassischen kausalprüfenden Evaluationsdesigns somit entziehen. Daher wird diskutiert, was in der entwicklungspo-

litischen Inlandsarbeit eigentlich unter Wirkung verstanden werden kann und wie sich diese Wirkungen feststellen lassen. Beide Fragen werden im Rahmen des hier vorzustellenden BMZ-Ressortforschungsvorhabens „Wirkungen und Methoden der Wirkungsbeobachtung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ bearbeitet. Ausgehend von einem modellgestützten Mixed-Method-Design wurden stark strukturierte, messorientierte Verfahren mit qualitativen, erfahrungsorientierten Ansätzen der Datenerhebung kombiniert.

Rigoreuse Wirkungsüberprüfung und Mediationsanalyse im Rahmen einer theoriebasierten Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltweit

Die Änderung von Einstellungen ist eine zentrale intendierte Wirkung von Interventionen der entwicklungspolitischen Bildung. Jedoch gibt es kaum rigorose Wirkungsevaluierungen, die den vermuteten Einstellungseffekt überprüfen. Außerdem sind die psychologischen Wirkmechanismen, die zu möglichen Einstellungsänderungen führen, kaum untersucht. Dabei gibt es mit der Intergruppen-Kontakttheorie (Allport, 1954) eine sozialpsychologische Theorie, die Prozessannahmen für einen solchen Einstellungswandel formuliert. Eine theoriebasierte Evaluierung von weltweit, die diese Aspekte aufgreift, wurde 2016-2018 von DEval durchgeführt. Eine der Komponenten des Evaluierungsdesigns war dabei eine quasi-experimentelle Wirkungsüberprüfung in Kombination mit einer Mediationsanalyse zur Überprüfung von Kausalmechanismen.

Schlagworte: Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Inlandsarbeit, Globales Lernen, entwicklungspolitische Bildung, Methoden, Methodenmix, Evaluations-Design, Wirkungsmessung, theoriebasierte Ansätze

**C4 – Workshop – Erfassung des Unfassbaren:
Wie können gesellschaftliche Wirkungen von Forschung evaluiert werden?**

Freitag, 14.09.2018

9:00 – 10:30 Uhr

(ABS 20, Raum E08)

Moderation:

Andrea Moser (Universität Kassel)

1. Begrüßung, Ablauf des Workshops
(Andrea Moser, Universität Kassel)

2. Anforderungen in der Evaluierung gesellschaftlicher Wirkungen der Forschung:
(Roman Noetzel, DLR-Projektträger)

Evaluierung von Forschung steht zunehmend unter dem Auftrag nicht nur wissenschaftliche Qualität und Impact zu erfassen, sondern auch gesellschaftliche Wirkungen abzubilden. International zeigt sich dies beispielsweise in nationalen Assessments wie dem REF in Großbritannien und dem SEP in den Niederlanden. In Deutschland und in der EU sind erhebliche öffentliche Forschungsmittel thematisch an Lösungsbeiträge für gesellschaftliche Probleme geknüpft. Programmevaluierungen sollen daher häufig die gesellschaftliche Wirksamkeit der Förderung nachweisen. Zusätzlich wird von verschiedenen Akteuren eine stärkere Berücksichtigung gesellschaftlicher Leistungen der Forschung in wissenschaftlichen Anerkennungssystemen angestrebt.

Die bekannten Herausforderungen wirkungsorientierter Evaluation (time-gap, evidence, attribution gap/Kausalität in komplexen Systemen) treten in der Evaluierung gesellschaftlicher Wirkungen der Forschung besonders zutage: Forschung kann Stakeholder einbinden und Erkenntnisse können durch Transfer- und Austauschprozesse zugänglich gemacht werden. Ob, wie, mit welchen Adaptionen und wann Erkenntnisse oder Lösungsbeiträge genutzt werden und dadurch intendierte und nicht intendierte gesellschaftliche Wirkungen entstehen, hängt jedoch von komplexen Akteurskonstellationen und zahlreichen Rahmenbedingungen ab. Die Verwendung von Stellvertreterindikatoren, wie z.B. „produktiven Interaktionen[1]“ ist daher häufig aus methodischen und systemischen Gründen naheliegend. Doch auch für diese besteht ein Mangel an leicht nutzbaren, vorhandenen Informationen, weil Prozeduren der Informationserfassung nicht etabliert sind.

- Diskussion des Beitrags, mit Stimmungsbild
(Diskussionsleitung: Andrea Moser, Universität Kassel)

3. Monitoring und Evaluierung in Synergie mit Förder- und Transferprozessen:
(Dr. Christine Natt, BLE, Vizepräsidentin für den 14.09.2018 möglich, an anderen Tagen Vertretung)

Das übergeordnete Ziel der vorgestellten Arbeiten ist es, gesellschaftliche Leistungen angewandter Forschung erfassbarer zu machen und ihre Anerkennung und Honorierung im Wissenschaftssystem zu unterstützen. Projektträger arbeiten an einer strategischen Schlüsselposition zwischen Förderpolitik, Forschung und gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Sie können daher vielfältige Informationen über „produktive Interaktionen“ und andere Indikatoren generieren und deren Evaluierung unterstützen. Konkret soll die Informationsgrundlage verbessert werden, indem ein Open Source Forschungsinformationssystem (FIS) mit Indikatoren für gesellschaftliche Leistungen der Forschung erweitert wird. Forschende sollen im FIS Informationen zu ihren Projekten strukturiert dokumentieren, womit ein Teil der Antrags- und Berichtstexte ersetzt werden könnte. Diese Informatio-

nen könnten in einer ex-post Projektevaluierung durch wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteure bewertet und damit die Anerkennung gesellschaftlicher Leistungen der Forschung gefördert werden. Darüber hinaus sollen die Informationen und Funktionen im FIS der Programmevaluierungen dienen, Projektträger in ihren Steuerungsaufgaben unterstützen und die Zugänglichkeit von Ergebnissen und Outputs der Forschung für außerwissenschaftliche Akteure verbessern.

- Diskussion des Beitrags, mit Stimmungsbild
(Diskussionsleitung: Andrea Moser, Universität Kassel)

4. Nützliche Stellvertreterindikatoren zur Evaluierung gesellschaftlicher Leistungen
(Birge Wolf, SynSICRIS-Team)

Vertieft werden ausgewählte Indikatoren und Informationen, die im FIS erfasst werden sollen:

1. Produktive Interaktionen als Stellvertreterindikatoren für gesellschaftliche Wirkungen: Wie lässt sich die Vielfalt an Interaktionen fassen und was macht konkret verschiedene Qualitäten von Produktivität aus, wie zielgruppengerechte Aufbereitung, Zugänglichkeit, Nutzungsdaten bis hin zu Anwendungsfällen.

2. Informationen zur Anwendbarkeit erheben: Wie lassen sich Anwendungsmöglichkeiten (z.B. Produkt-Innovationen, veränderte Handlungen), Reifegrade, Informationen zu Effizienz, Effektivität, Erprobbarkeit, Anschlussfähigkeit etc. und potenzielle gesellschaftliche Wirkungen erfassen?

- Diskussion des Beitrags
(Diskussionsleitung: Andrea Moser, Universität Kassel)
- Leitfrage: Welche Indikatoren und Informationen erscheinen nützlich/wirkungsvoll und praktikabel? Welchen theoretischen, methodischen, praktischen und politischen Anforderungen genügen sie jeweils?

5. Reflexion des Lösungsansatzes

- Diskussion: Welches Interesse besteht an einer Vertiefung dieser Thematik?
(Birge Wolf, Universität Kassel)

6. Abschluss
(Andrea Moser, Universität Kassel)

[1] Produktive Interaktionen umfassen alle Interaktionen zwischen Forschenden und Stakeholdern, die einen Impact wahrscheinlich machen. Unterschieden werden direkte Interaktionen (z.B. Workshops), indirekte Interaktionen (z.B. Leitfäden) und finanzielle Interaktionen (z.B. Kofinanzierung). Als produktiv werden sie eingeschätzt, wenn Stakeholder Interesse zeigen, Forschungsergebnisse zu nutzen. (Spaapen et al. 2011).

C5 – Von der Systembeobachtung zur Wirkungsorientierung? Perspektiven kommunaler (Bildungs-)Steuerung

Freitag, 14.09.2018

9:00 – 10:30 Uhr

(ABS 30, Raum 02-013)

Moderation:

Julia Nast (Transferagentur für Großstädte der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung)

Die Session widmet sich dem Themenkomplex Wirkungsorientierung auf kommunaler Ebene. Exemplarisch wird hierzu der Ansatz datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) in den Vordergrund gerückt. So sind seit einigen Jahren vermehrt Ansätze – insbesondere das BMBF-Programm „Lernen vor Ort“ – zu beobachten, ein kommunales Bildungsmanagement zu etablieren, im Rahmen dessen bildungsbereichsübergreifend (und unter Einschluss angrenzender Politikfelder) Bildungsangebote und Fördermaßnahmen koordiniert werden sollen. Ein wichtiges Element bildet hierbei das kommunale Bildungsmonitoring. Dessen Schwerpunkt liegt einerseits auf der indikatorengestützten Beobachtung des Bildungssystems und damit auf der Funktion der Systembeobachtung. Andererseits wecken konzeptionelle Beiträge aber immer wieder die Hoffnung, Bildungsmonitoring könne auch die Funktion erfüllen, Aussagen über die Wirksamkeit von bildungspolitischen Aktivitäten zu liefern.

Vor diesem Hintergrund geht die Session der Frage nach, welches Verständnis von Wirkungsorientierung im DKBM zugrunde liegt und mithilfe welcher Zugänge Wirkungen erfasst werden. Berücksichtigt werden dabei auch das Verhältnis von wirkungsorientierter Steuerung und Evaluation sowie die Rolle theoriebasierter Evaluationsansätze. Wengleich der Fokus der Session auf kommunaler Bildungssteuerung liegt, sind die zentralen Fragen der Session damit von politikfeldübergreifender Bedeutung.

Die Session ist als Vortragssession mit drei Beiträgen angelegt, wobei der erste Beitrag eher grundlegenden Charakter hat und die zwei weiteren Beiträge über konkrete wirkungsorientierte Ansätze einzelner Kommunen berichten.

Der Beitrag „Wirkungsorientierung im kommunalen Bildungsmanagement – Ansätze und Entwicklungslinien“ führt zunächst in die Thematik ein und gibt einen Überblick über die jüngere Entwicklung im Bereich kommunalen Bildungsmanagements und die Bedeutung, die Wirkungsorientierung in diesem Kontext zukommt. Anschließend werden Ergebnisse einer typologischen Analyse von „Lernen vor Ort“-Kommunen vorgestellt und der Vorschlag entwickelt, Ansätze wirkungsorientierter Steuerung anhand von zwei Merkmalen zu klassifizieren: 1. dem Ausmaß, in dem dekontextualisierte Daten genutzt werden, sowie 2. die Bedeutung, die Partizipation und Dialog für die Generierung und Diskussion von Daten zugesprochen wird. Vor diesem Hintergrund wird die These

begründet, dass sich theoriebasierte Evaluationsansätze für wirkungsorientierte Steuerung auf kommunaler Ebene besonders eignen.

Der Beitrag „Evaluation als Grundlage für eine wirkungsorientierte Steuerung im kommunalen Bildungsmanagement“ adressiert die Verknüpfung von Wirkungsorientierung und Evaluation in doppelter Hinsicht: Evaluationen sollten einerseits dem Anspruch genügen, im Umsetzungsprozess bildungspolitischer Vorhaben anhand systematisch erhobener Daten aufzuzeigen, ob mit den Vorhaben verbundene strategische Ziele erreicht werden, andererseits sollten Evaluationsstudien auch Impulse für die nachfolgende wirkungsorientierte Steuerung und ein kontinuierliches Maßnahmenmonitoring liefern. Am Beispiel der am Leitziel Bildungsgerechtigkeit anknüpfenden bedarfsorientierten Budgetierung der Landeshauptstadt München wird herausgearbeitet, inwieweit dieses Wechselspiel zwischen extern vergebenen Evaluationen und interner wirkungsorientierter Maßnahmensteuerung gelingt und auf welche Weise aus dieser Verknüpfung weitergehende Synergien generiert werden können. Der Beitrag stützt sich unter anderem auf Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zur Pilotierung der bedarfsorientierten Ressourcensteuerung an städtischen allgemeinbildenden Schulen.

Der Beitrag „Partizipative Qualitätssicherung – zur Möglichkeit einer beteiligungs- und wirkungsorientierten Steuerung im Bildungsbereich“ stellt den Freiburger Ansatz vor, der im Zuge von LEIF, Lernen Erleben in Freiburg, im Rahmen von „Lernen vor Ort“ entwickelt wurde. Dabei wird insbesondere darauf eingegangen, wie Monitoring und Evaluation mit Partizipation und Dialog verknüpft werden können. In Freiburg ist es so gelungen, eine systematische Qualitätssicherung zu etablieren, die daten- und diskursbasiert die eigenen Erfolge reflektiert und ein entsprechendes Umsteuern von Maßnahmen bereits im Prozess ermöglicht. Zudem zeigt Freiburg, wie ein wirkungsorientierter Steuerungsansatz in einer Kommune etabliert werden kann, der sich nicht mehr nur auf einzelne Maßnahmen, sondern auf das übergreifende Handeln der Kommune im Bildungsbereich bezieht. Der Beitrag diskutiert sowohl Chancen für eine partizipative Qualitätssicherung im Rahmen eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements als auch Grenzen und Herausforderungen, die im Prozess und aus verschiedenen System- und Steuerungslogiken resultieren können und benennt Entwicklungsperspektiven.

C6 – Blitzvortragssession zu den Themen Methoden und Metaperspektiven

Freitag, 14.09.201
 9:00 – 10:30 Uhr
 (ABS 20, Raum 114)

Moderation:

Jessica Prigge (htw saar & Universität des Saarlandes)

Übergreifende Problemstellung

In den sechs Blitzvorträgen werden einerseits innovative Methoden auch in Verbindung mit Designvorschlägen, in deren Rahmen triangulativ Methoden verknüpft werden, präsentiert sowie ihre Potentiale in Evaluationen vor dem Hintergrund komplexer Evaluationsfelder, -kontexte und -gegenstände reflektiert. Andererseits werden aus einer Metaperspektive Überlegungen zur Umsetzung von wirkungsorientierten Evaluationen, ihrer Kritik und (nicht nur) fachliche Diskussionsbedarfe formuliert. Über die schlichte Diagnose der Komplexität und „fuzziness“ hinausgehend, kommen im Wechsel zwischen verschiedenen Evaluationsfeldern sowie zwischen konkreten Methoden und Metaperspektiven gemeinsame Herausforderungen und deren Bewältigung in der Evaluation von Wirkungen zwischen Anspruch und Machbarkeit in den Blick.

Kurze Zusammenfassung der Einzelbeiträge

Irene Knava (AUDIENCING) eröffnet die Session zu *Prototypischen Wirkungsdimensionen in Kulturbetrieben*, wobei sie anhand ihres empirischen Vorgehens methodische Lösungswege durch die Spannungsfelder zwischen vielfältigen Zielen, wirkungsorientierter Verwaltungslogik und öffentlicher Rechenschaftslegung für den Kulturbereich insgesamt aufzeigt.

Daniel Ramge (Auswärtiges Amt, AA), Tilman Welte (GFA Consulting Group/CEval) & Julia Kahrl (AA) widmen sich der Evaluierung im außenpolitischen Kontext am Beispiel der Strategischen *Evaluierung der Transformationspartnerschaften des Auswärtigen Amtes*. Sie zeichnen anhand ihres Mixed-Methods-Designs nach, wie Nutzenorientierung zur strategischen Entwicklung, Komplexität von Feld und Gegenstand sowie zentralwertbezogene Zielsetzungen zugleich in Rechnung gestellt werden können.

Das evaluieren wir mal eben: Begrenzungen / Voraussetzungen (quasi-) experimentalgesteuerter Evaluationen – mit dem Titel provoziert Jutta Wolff (Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg) dazu, Forderungen nach und Umsetzungsbedingungen von quasiexperimentellen Evaluationen insbesondere im Feld Schule kritisch in den Blick zu nehmen, wofür sie anhand einer (vorläufigen) Checkliste Voraussetzungen thematisiert.

Dirk Tunger (Forschungszentrum Jülich GmbH) fragt nach *Altmetrics – ein neuer Baustein für Wahrnehmungs- und Trendanalysen?* Als Instrument zur Erfassung webbasierter Kommunikation diskutiert er Potentiale und Anwendungsreife der bibliometrischen Kennzahlen für die Evaluation und Leistungsbewertung.

Mit *Innovationen und neuen methodischen Ansätzen zu Wirkungsanalyse und Partizipation in den Zentralen Projektevaluierungen (ZPE) der GIZ* beschäftigen sich Claudia Kornahrens, Vera Hundt, Lennart Bendfeldt-Huthmann, Ulrike Haffner & Benjamin Bräuer (GIZ Stabsstelle Evaluierung, Zentrale Projektevaluierungen) in ihrem Beitrag, in dessen Rahmen sie Charakteristika und Verbesserungen von Kontributionsanalysen und Partizipationsfördermaßnahmen im Kontrast zu bisherigen Vorgehensweisen darlegen.

Annäherung an Wirkungen bzw. Wirksamkeit externer Evaluationsverfahren aus Evaluatorensicht streben Tobias Stricker, Eberhard Elvira & Tröndle Theo (PH Ludwigsburg) im Bildungswesen an. Den bisher kaum berücksichtigten Erfahrungen der Durchführenden von Fremdevaluationen an Schulen gehen sie am Beispiel von Baden-Württemberg in einer qualitativen Studie nach und kommen zu neuen Erkenntnissen, die die Perspektive auf Wirksamkeit und das Verfahren erweitern.

Schlagwörter: Wirkungsorientierung, Programmtheorie, Nutzungsorientierung, qualitative und quantitative Methoden in der Evaluation, Professionalisierung

Evaluationsfelder: Kultur, Schule, Entwicklungszusammenarbeit, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

SESSIONS BLOCK D

D1 – Außer Spesen nix gewesen? Zur Umsetzung der Wirkungsorientierung im kontinuierlichen Projekt-Monitoring

Session des AK Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe

Freitag, 14.09.2018

12:15 – 13:45 Uhr

(ABS 30, Raum 02-009)

Moderation:

Susanne von Jan (Stellvertretende Leiterin Evaluation bei der Hanns-Seidel-Stiftung (HSS))

Thorsten Bär (World Vision)

Das Thema der diesjährigen Jahrestagung – Wirkungsorientierung und Evaluation – ermöglicht einen umfassenderen Blick auf die Wirkungsorientierung von Projekten und Programmen. Im Sinne des Project Cycle Management sind Planung, Durchführung (einschließlich Monitoring) und Evaluierung in einem Kreislauf miteinander verbunden und bedingen sich bis zu einem gewissen Grad gegenseitig.

Die Session des AK-Epol HiHu in 2017 widmete sich dem „Einfluss von Zielen und Indikatoren auf Projekte und Evaluationen“ und diskutierte verschiedene Thesen, in denen mögliche negative Effekte der Wirkungsorientierung mit ihrem Fokus auf messbare Ziele und Indikatoren dargelegt wurden. Dabei wurde u.a. debattiert, inwieweit diese Thesen durch die Wirkungsorientierung selbst auftreten oder durch eine nicht-sachgerechte Umsetzung der Wirkungsorientierung (die Debatte kann in der Ausgabe I/2018 der Zeitschrift für Evaluation nachgelesen werden).

Somit soll in diesem Jahr der Fokus auf der konkreten Umsetzung der Wirkungsorientierung im Rahmen des Monitorings liegen. Wie gehen Projekte und Programme vor, um ihre im Planungsworkshop definierten Ziele und Indikatoren kontinuierlich zu messen? Wie werden die Verfahren gestaltet, um nicht zu kompliziert und aufwändig zu sein? Wie wird sichergestellt, dass das Monitoring sowohl als sinnvolles Steuerungsinstrument dient als auch reliable und valide Informationen für Berichterstattung und Evaluierung bereitstellt? Inwieweit kann Monitoring darüber hinaus Partizipation sowie Ownership von Zielgruppen fördern?

Diese Fragen sollen in zwei Inputs aufgegriffen und dann in der Diskussion vertieft werden.

Der erste Vortrag wird durch David Schmid von der GIZ gehalten. Darin wird vorgestellt, wie die Qualität und die Effekte

der Projektumsetzung mit einer Herangehensweise beleuchtet werden können, in der Meinungen und Wahrnehmungen der unterschiedlichen Projektbeteiligten im Fokus stehen. Dieses Assessment kann mittels qualitativer Methoden abseits der Messung der im Rahmen der Projektplanung festgelegten Monitoringindikatoren durchgeführt werden. Hierbei wird zusammen mit Stakeholdern und Zielgruppen der Fokus einerseits auf nicht-intendierte Wirkungen gelegt sowie andererseits auf die systematische Überprüfung von Wirkungshypothesen und Annahmen.

Der zweite Vortrag kommt von Thomas Reinhardt, Brot für die Welt und Sprecher der VENRO AG Wirkungsorientierung. Er stellt anhand von praktischen Beispielen aus der Beratungsarbeit förderliche wie hinderliche Faktoren und Vorgehensweisen dar, die eine für Geber und Partner gleichermaßen nützliche Umsetzung eines wirkungsorientierten Monitorings beeinflussen können. Gleichzeitig wird das Spannungsfeld Partnerautonomie und Gebervorgaben sowie die fehlende Geberharmonisierung – insbesondere in der wirkungsorientierten Projekt- oder Programmimplementierung – als eine zentrale Problemstellung und Herausforderung für die Umsetzung der Wirkungsorientierung betrachtet.

In der anschließenden Diskussion sollen die dargestellten Vorgehensweisen diskutiert und Ideen für die zukünftige Arbeit verschiedener Institutionen im Monitoring erarbeitet werden.

Die Session des AK-Epol HuHi wird moderiert durch Thorsten Bär und Susanne von Jan, Sprecher/-innenteam des AK-Epol HuHi.

D2 – Wirkungsorientiertes Monitoring – Methodische und strategische Herausforderungen und Lösungsansätze

Freitag, 14.09.2018
12:15 – 13:45 Uhr
(ABS 20, Raum E11)

Session des AK Kultur und Kulturpolitik

Moderation:

Tülin Engin-Stock (uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation GmbH)

Die systematische Ausrichtung auf Wirkungen, eine kontinuierliche Beobachtung von erreichten Veränderungen und die ergebnis- bzw. wirkungsorientierte Steuerung von Programmen und Projekten – mit diesen Ansprüchen, die zunehmend auch für die Vergabe öffentlicher Fördergelder maßgeblich geworden sind, setzen sich aktuell viele Organisationen und Institutionen intensiv auseinander. Dabei stellt die Entwicklung und Einführung von geeigneten Monitoringsystemen alle beteiligten Akteure vor z.T. erhebliche Herausforderungen, auch weil auf diese Weise komplexe Veränderungsprozesse angestoßen werden, für die es keine einfachen Blaupausen gibt. Ein systematisches, auf Wirkungen ausgerichtetes Monitoring impliziert nicht nur neue Anforderungen an Planungs- und Managementprozesse, es verändert auch individuelle und kollektive Perspektiven und Verhaltensweisen und erfordert eine transparente und stärker dialogische Organisationskultur. Im Mittelpunkt der Session stehen Erfahrungsberichte und der interaktive Austausch zu konkreten Erfahrungen mit der Implementierung wirkungsorientierten Monitorings sowie die Diskussion von methodischen und strategischen Herausforderungen und Lösungsansätzen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat für seine Programme im Förderbereich der Entwicklungszusammenarbeit ein System zum wirkungsorientierten Monitoring entwickelt und eingeführt. Im ersten Beitrag beleuchten Dr. Ruth Fuchs und Maren Drossart die besonderen Anforderungen an Monitoringsysteme in Mittelorganisationen: Wie können wirkungsorientierte Planung, Steuerung und Berichterstattung sichergestellt werden, wenn unterschiedliche Akteure (Geldgeber, DAAD, Hochschulen) auf unterschiedlichen Ebenen mit der wirkungsorientierten Planung und Steuerung von Programmen bzw. Projekten betraut sind? Welche Mechanismen der Zusammenarbeit, aber auch welche Instrumente der Datenerhebung und Aggregation sind hier erforderlich? Diskutiert werden Erfolgsfaktoren und erste Lernerfahrungen, u.a. aus der Einführung eines neuen, webbasierten Monitoring-Tools, das eine kontinuierliche und dezentrale Datenerhebung sowie die Analyse auf verschiedenen Aggregationsebenen ermöglicht.

Die CEval GmbH berät und unterstützt verschiedene Organisationen bei der Konzeption und Einführung wirkungsorientierter Monitoringsysteme. Dabei zeigt sich, dass diese Organisationen im Rahmen der Einführung wirkungsorientierten Monitorings mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert sind – und das offensichtlich unabhängig von der jeweiligen Unternehmenskultur, der Organisationsform und -struktur oder der Reichweite des Monitorings (Monitoring einzelner Projekte/Programme vs. organisationsweites Monitoring). In dem zweiten Vortrag der Session werden diese Erfahrungen gebündelt beleuchtet sowie beispielhafte Lösungsansätze und -strategien zur Überwindung der Herausforderungen vorgestellt.

Im Anschluss daran sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Session zu einem offenen Erfahrungsaustausch eingeladen: Welche Anforderungen an Monitoring kennen Sie? Teilen Sie die berichteten Erfahrungen bei der Konzeption und Einführung wirkungsorientierten Monitorings? Über welche weiteren Herausforderungen und Lernerfahrungen können Sie aus Ihrem Kontext berichten?

Vorträge:

- **Wirkungsorientiertes Monitoring in Mittelorganisationen – Lernerfahrungen aus der Konzeption und Implementierung:**
Dr. Ruth Fuchs (Projektleiterin Wirkungsorientiertes Monitoring im DAAD; fuchs@daad.de); **Maren Drossart** (Referentin Wirkungsorientiertes Monitoring im DAAD; drossart@daad.de)
- **Monitoring in der Praxis: Typische Herausforderungen bei der Einführung von Monitoringsystemen aus externer Perspektive:**
Dr. Vera Hennefeld (Bereichsleitung Bildung und Kultur der CEval GmbH; v.hennefeld@ceval.de)

D3 – Wirkmodelle praxisnah erarbeiten und für Wirkungsuntersuchungen nutzen – Potenziale und Grenzen in komplexen Mehrebenenprogrammen

Session des AK Soziale Dienstleistungen

Freitag, 14.09.2018
12:15 – 13:45 Uhr
(ABS 30, Raum 02-007)

Moderation:

Frank Buchheit (Landeskriminalamt BW)

Die Session beschäftigt sich mit der Frage, welchen Beitrag die theorie- und empiriegestützte, partizipationsorientierte Modellierung von Ziel-Interventions-Zusammenhängen im Kontext von Programmevaluationen leisten kann, um unter Einbeziehung von Programmakteuren Wirkannahmen herausarbeiten und diese als Grundlage der Analyse von Wirkzusammenhängen zu nutzen.

„Lernende“ sozialpolitische Programme sind nicht selten dadurch gekennzeichnet, dass zu Programmbeginn nur abstrakte Ziele formuliert, die konkreten Zielsetzungen und Ansätze zur Verfolgung dieser Ziele hingegen erst in der Programmumsetzung entwickelt werden. Hinzu kommt, dass eine multizentrische Anlage über mehrere Planungs- und Umsetzungsebenen hinweg ein komplexes Zusammenwirken vieler beteiligter Stakeholder mit sich bringt. Im Zuge der Formulierung von (abstrakten) Programm- und (konkreten) „lokalen“ Theorien sind entsprechend nicht nur Wirkannahmen auf den verschiedenen Ebenen, sondern auch das Zusammenspiel der Ebenen zu betrachten. Für Evaluierende geht damit die Herausforderung einher, einerseits nicht ohne weiteres einer Beobachtung zugängliche Wirkzusammenhänge auf mehreren Ebenen zu modellieren, um in einem nächsten Schritt entsprechende Wirkungsuntersuchungen durchführen zu können. Andererseits geht es darum, solche Modellierungen als ko-konstruktive Prozesse mit den involvierten Praktiker/-innen zu gestalten und transparent zu halten, damit sie Praxisrelevanz entfalten können.

Die Herausforderungen dieser Aufgaben werden anhand der Darstellung zweier Vorgehensweisen (Logische Modellierung in Verknüpfung mit „Resonanzorterbungen“ sowie Modellierungen mittels QCA) exemplarisch vorgestellt. Anschließend werden Möglichkeiten und Grenzen der Verknüpfung von logischen Modellen unterschiedlicher Programmebenen sowie die Rolle der Evaluierenden als „Transmitter“ zwischen den Ebenen ebenso zur Diskussion gestellt und reflektiert, wie die Potenziale empiriegestützter Modellbildung.

Logische Modellierung als Vorbereiter von Resonanzorterbungen (Heinze, König, Reiter, Schroeter)

Der Vortrag reflektiert die Potenziale logischer Modellierungen für die Rekonstruktion von Ziel-Interventions-Zusammenhängen und deren Nutzung für die Erhebung von „Resonanzen“ von Akteurshandeln in der Programmumsetzung.

Am Beispiel der Evaluation eines Mehrebenenprogramms aus dem Bereich der Demokratieförderung wird erläutert, wie unter Rück-

griff auf eher deduktive Methoden (bspw. Literaturrecherchen) bzw. induktive Vorgehensweisen (partizipative Erstellung mit programmumsetzenden Akteuren und mittels leitfadengestützter Interviews) logische Modellierungen der Programmumsetzung für mehrere Ebenen vorgenommen werden. Als explizierte Wirkannahmen der Einzelakteure werden die entwickelten Modelle zur Grundlage für die Identifikation von möglichen „Resonanz(ort)en“, d. h. „Orten“, an denen die Aktivitäten der Akteure Effekte für diejenigen Personen, Institutionen oder Strukturen erzeugen, die von diesen Aktivitäten erreicht bzw. tangiert werden. Der Beitrag reflektiert die Vorgehensweise in methodischer und methodologischer Hinsicht und befragt sie auch auf die ihnen inhärenten gegenstandskonstitutiven Anteile der Evaluierenden.

QCA zur partizipativen Wirkungsuntersuchung (Stuppert)

Wie in föderalen Mehrebenenprogrammen häufig der Fall, erfordert die Umsetzung lokaler Maßnahmen, wie einer „Partnerschaft für Demokratie“, von kommunalen Akteuren, im Rahmen der Vorgaben kontextabhängige Interventionen zu entwickeln, die zu den übergeordneten Zielstellungen des Programms beizutragen vermögen. Bei dieser Übersetzungsleistung werden praxisnahe Akteure häufig von lokalen Theorien geleitet, die von asymmetrischen, deterministischen Kausalitätsannahmen geprägt sind. Solche Theorien können prinzipiell auch mit statistischen Methoden modelliert werden. Oft gelingt aber die Übersetzung der Bedingtheit der Kausalannahmen nur eingeschränkt und Fallzahlen sind zu gering, damit asymmetrische Kausalbeziehungen auf eine Weise untersucht werden können, die den Standards der Statistik Genüge tun. Diskutiert werden die Vorteile von Qualitative Comparative Analysis (QCA) gegenüber anderen Methoden unter den Bedingungen äquifinaler, asymmetrischer Kausalitätsannahmen und wenigen Vergleichsfällen. Reflektiert wird, inwiefern sich die praxisnahe Modellierung von Wirkzusammenhängen und die iterative Ausgestaltung des Forschungsprozesses in besonderer Weise für eine dezidiert partizipative Vorgehensweise in der Wirkungsuntersuchung eignen.

Die im Vortrag präsentierten QCA-basierten Modellierungen ermöglichen es praxisnahen Akteuren, den eigenen Fall in Bezug zu induktiv-gewonnenen, vorläufigen Erklärungsmodellen auf Programmbereichsebene zu setzen und Entscheidungen in der lokalen Umsetzung in Abhängigkeit von Kontextbedingungen zu diskutieren. Damit sind sie geeignet, das Fallwissen lokaler Akteure für eine partizipative Fortentwicklung der Wirkungstheorie auf Programmbereichsebene zu erschließen.

D4 – Wirkungszusammenhänge und Wirkungsmessungen in technologieaffinen Projekten und Maßnahmen

Freitag, 14.09.2018

12:15 – 13:45 Uhr

(ABS 30, Raum 02-010)

Moderation:

Dr. Sonja Sheikh (KMU Forschung Austria, Vorstandsmitglied der DeGEval)

Eine Vielzahl der heutzutage öffentlich geförderten Projekte und Politikmaßnahmen weist einen gewissen Technologiebezug auf bzw. zielt auf die Entwicklung bzw. den Einsatz bestimmter Technologien ab. Zu den zentralen Herausforderungen für die Politik zählt dabei nicht nur die Identifikation relevanter thematischer Schwerpunkte bzw. Technologiefelder, die oft auch im Trade-off mit der themenoffenen bottom-up Förderung stehen, sondern auch die Messung der Wirkungen und Wirkungszusammenhänge solcher Politikmaßnahmen. Session D4 spannt den Bogen von der Frage, was überhaupt thematische Trends sind und wie diese in der Technologie- und Innovationsförderung beobachtet und verfolgt werden können, über den Einsatz des sog. Technology Readiness Levels (TRL) für die Evaluation von Maßnahmen aus dem Bereich der Forschungs-, Technologie und Innovationspolitik bis hin zu ihrer Wirkungsmessung, die sich oftmals mit der Analyse von Wirkungsmechanismen begnügen muss, weil Aussagen über kausale Effekte aufgrund der nur eingeschränkten Datenverfügbarkeit nur bedingt möglich sind. Die entsprechenden Fragestellungen werden sowohl seitens der EvaluatorInnen als auch aus Perspektive der Auftraggebenden beleuchtet.

1. Vortrag:

Wirkungsvermutungen technologieoffener Programme hinsichtlich der Entwicklung von Technologietrends, Jan Wessels (Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE-IT)

2. Vortrag:

Erfahrungen mit der Wirkungsmessung des Technology Readiness Levels (TRL) in Evaluationen von FTI-Maßnahmen, Sonja Kind, Leo Wangler, Jan Wessels (Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE-IT), Christiane Kerlen (Kerlen Evaluation Ltd.)

3. Vortrag:

Wirkungen vs. Wirkungszusammenhänge am Beispiel des österreichischen BRIDGE-Programms, Elisabeth Nindl (KMU Forschung Austria), Mario Steyer (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Schlagwörter: Forschungs-, Technologie und Innovationspolitik, Mixed Methods, Methoden in der Evaluation, Digitale Medien und Technologien, Programmtheorie und Wirkmodelle, Trendanalyse, Wirkungsanalyse, Auftraggeberperspektive

D5 – Wirkungsanalysen im Bildungsbereich; normative Ansprüche, Möglichkeiten und Grenzen

Freitag, 14.09.2018
12:15 – 13:45 Uhr
(ABS 20, Raum E08)

Moderation:

Dr. Marianne Lück-Filsinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Vorstandsmitglied der DeGEval)

Im Zentrum dieser Session stehen „Reflexionen über Wirkungsanalysen“ in drei unterschiedlichen Handlungsfeldern des Bildungsbereichs. Gegenstände der Wirkungsanalysen sind neben der „Förderung nonformaler Bildung“, die „Gestaltung der Angebote frühkindlicher Bildung“ und „Förderprogramme zur individuellen Weiterbildung“. Die Beiträge präsentieren Überlegungen zu den Herausforderungen bei der Entwicklung, Konzeptualisierung und Durchführung von komplexen Evaluationsdesigns in diesem Bereich. Gemeinsam ist die Fokussierung der drei Beiträge auf methodische Fragen der Bildungsevaluation. Dabei geht es in allen Vorträgen in der Präsentation um Innovation: Entweder um einen Perspektivwechsel durch eine Gesetzesreform und den entsprechenden Folgen für die Evaluation bzw. um die Thematisierung von Unterschieden zu bisher präferierten Evaluationsansätzen. Vorgelegt wird jeweils auch, welche Möglichkeiten es gibt, im Design die Komplexität der Evaluationsfragestellungen zu reduzieren. Zu den Vorträgen im Einzelnen:

Sandra Biewer stellt in ihrem Beitrag *„Qualitätssicherung als regulative Norm – Analyse der Umsetzungsbedingungen und der Wirkungen des neuen Qualitätsdispositivs für den sozialen Sektor in Luxemburg“* ein Evaluationsprojekt in seinen grundlegenden Elementen vor, das die Wirkungen des radikal veränderten Qualitätsdispositivs im Feld der Offenen Jugendarbeit nach der Verabschiedung eines Gesetzes zur Neuausrichtung der Qualitätssicherung in diesem Handlungsfeld untersucht. Sie analysiert schrittweise die Steuerungsmodi und den konzeptionellen Aufbau des Dispositivs sowie den Implementierungsprozess und seine Wirkung. Sie diskutiert in ihrem Vortrag Fragen der methodischen Bearbeitung und Reduktion von Komplexität und geht darüber hinaus der Frage nach, in welcher Weise die einzelnen Wirkungsebenen miteinander verbunden sind und wie sich diese Verbindungslinien verdeutlichen lassen.

Irina Volf und Sybille Kühnel thematisieren in ihrem Beitrag über die *„Evaluation des Hessischen Kinderförderungsgesetzes: Möglichkeiten und Grenzen kausalüberprüfender Designs“* die Herausforderungen bei der Erfassung von Zielerreichung und Auswirkungen neuer gesetzlichen Regelungen, am Beispiel der Gestaltung der Angebote der frühkindlichen Bildung. Sie fragen nach der Akzeptanz des Gesetzes bei unterschiedlichen Adressatengruppen. Ziel des Beitrags ist es, die methodischen Überlegungen und Arbeitsschritte zur Analyse von Wirkungen des Bundesprogramms zu präsentieren und dabei die Unterschiede zum bisher gewählten Evaluationsansatz hervorzuheben.

Philipp Bauer, Tobias Brändle, Irina Kreider und Iris Pfeiffer diskutieren in ihrem Beitrag über die *„Wirkungen von Förderprogrammen zur individuellen Weiterbildung – Die Evaluation des Bundesprogramms“* die methodischen Herausforderungen dieser Evaluation. Auftrag der Evaluation ist es, theoretisch fundierte, evidenzbasierte Aussagen zum Erfolg und der Wirksamkeit des Programms zu machen. Dabei stellen Referentinnen und Referenten die methodischen Überlegungen und Arbeitsschritte zur Analyse von Wirkungen des Bundesprogramms in den Mittelpunkt ihres Beitrags, wobei sie Bezugnehmend auf eine früher durchgeführte Evaluation die Unterschiede herausarbeiten.

D6 – Wirkungsorientierung als Voraussetzung zur Wirkungsanalyse

Freitag, 14.09.2018

12:15 – 13:45 Uhr

(ABS 20, Raum 114)

Moderation:

Prof. Dr. Dr. h.c. Barbara Haering (econcept AG)

Fokus der Session

Im Zentrum steht der wirkungsorientierte Führungskreislauf: Projekte, Aktivitäten und Institutionen müssen bereits wirkungsorientiert geplant werden, um wirkungsorientiert umgesetzt werden zu können. Und erst so werden die Voraussetzungen geschaffen, um die angestrebten und erzielten Wirkung ex-post untersuchen und bewerten zu können. Der Zusammenhang von Wirkungsorientierung und Wirkungsanalyse wird für vier politikfeldübergreifende Settings erörtert und diskutiert.

Nutzen der Session für Teilnehmer/-innen

Teilnehmer/-innen gewinnen Einblicke in politikfeldübergreifende Erfahrungen von Wirkungsorientierung in Planung, Durchführung und Evaluation. Zudem werden methodische Kompetenzen zum Umgang mit Wirkungsorientierung inkl. smarter Ziele, Indikatoren und Benchmarks vermittelt.

Form und Methoden der Session

Die Session präsentiert ein Panel mit vier Kursvorträgen. Jedes Referat endet mit einer Kernfrage, die anschließend mit den Teilnehmern/-innen der Session diskutiert werden.

Die Referate auf einen Blick

- **Die Moderation** schlägt den Bogen von der wirkungsorientierten Planung über die wirkungsorientierte Umsetzung inkl. Datenerhebungen bis hin zur ex-post Evaluation. Barbara Haering präsentiert lessons learnt und best practice.
- **Wirkungsorientierte Stiftungsarbeit:** Die Robert Bosch Stiftung GmbH hat Wirkungsorientierung als Grundhaltung ihrer Stiftungsarbeit etabliert. Frieder Bürkle präsentiert Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der Umsetzung des Konzepts.
- **Wirkungsorientierung von Forschungsinfrastrukturen:** Wirkungsorientierung gewinnt an Bedeutung für die ex-ante Evaluierung grosser Forschungsinfrastrukturen. Dabei stellt sich die Frage nach relevanten Beurteilungsgrössen. Isabel Bolliger stellt Erkenntnisse aus dem EU/H2020-Projekt «InRoad» vor.
- **Wirkungsorientierung bei Forschungsprojekten:** Forschungsförderinstanzen legen zunehmend Gewicht auf Nachweise von Wirkungen auch bei Forschungseingaben. Die Konzeption von Forschungsprojekten steht somit im Spannungsfeld von ergebnisoffener Forschung

und nutzenorientierten Forschungserwartungen. Berit Edlich und Jenny Pick unterstützen Forscher/-innen diesbezüglich.

- **Wirkungsorientierung bei der Evaluation politischer Programme, Projekte und Institutionen** ist oft damit konfrontiert, dass Untersuchungsgegenstände nicht wirkungsorientiert konzipiert wurde. Marie-Christine Fontana beschreibt den wissenschaftlichen Umgang damit.

Die Referenten/-innen

Prof. Dr. Dr. h.c. Barbara Haering beschäftigt sich als Wissenschaftlerin und Beraterin mit Verwaltungswissenschaften und Wissenschaftsmanagement. Sie ist Titularprofessorin und Lehrbeauftragte der Universität Lausanne sowie in nationalen und internationalen Gremien der Wissenschaftspolitik engagiert.

Frieder Bürkle ist Politikwissenschaftler und bei der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart Fachreferent Prozesse und Evaluation. Vorher war er u.a. als Berater zur Umsetzung der OECD-Abkommen zur Entwicklungszusammenarbeit mit fragilen Staaten tätig.

Isabel Bolliger promoviert an der Universität Lausanne zu Entscheidungsprozessen im Rahmen der Evaluation grosser Forschungsinfrastrukturen und dies in Zusammenhang mit dem H2020-Projekt «InRoad» zum Road Mapping grosser Forschungsinfrastrukturen.

Berit Edlich ist Diplom-Geographin der TU Dresden, mit Aufbaustudium an der Universität Basel und unterstützt als Project Scout Forscher/innen der TU Dresden bei der Konzeption von Forschungsprojekten in den Bereichen Energie, Umwelt und Mobilität.

Jenny Pick studierte European Political Sociology und arbeitet seit über 10 Jahren als Beraterin in der Forschungsförderung, u. a. für die Fraunhofer-Gesellschaft und die TU München und heute die TU Dresden für die Informationstechnologie und Mikroelektronik.

Dr. Marie-Christine Fontana verfügt als Politikwissenschaftlerin über langjährige Erfahrung in Konzeption und Durchführung von Evaluationen, insbesondere im Bildungs- sowie Sozialbereich.

ABSCHLUSSGESPRÄCH

Freitag, 14.09.2018
13:45 – 14:15 Uhr
(ABS 20, Raum E11)

Moderation:

Dr. Marianne Lück-Filsinger (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Vorstandsmitglied der DeGEval)

Stefan Schmidt, MoP (schmidt evaluation Köln, Vorstandsmitglied der DeGEval)

In der Abschlussrunde werden mehrere Personen ein Resümee ihres Tagungsbesuches ziehen, um zu einem Gesamtbild der Tagung beizutragen. Dabei werden einige der im Call aufgeworfenen Fragen herangezogen. Das Publikum wird interaktiv einbezogen.

POSTERPRÄSENTATIONEN

Am Donnerstag, den 13.09.2018 (13:30 – 14:30 Uhr; August-Bebel-Straße 20, Flur) findet eine moderierte Posterführung statt. Die Moderation wird von Thorsten Bär (World Vision, AK Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe) durchgeführt.

1. **Wirkungsorientierung bei einem Projekt der kulturellen Bildung Beispiel:
Das Gefängnistheaterprojekt auf Bruch**
Samera Bartsch, Simone Stroppel
(Univation – Evaluationsinstitut Dr. Beywl & Associates GmbH, Deutschland)
2. **Interne Evaluation eines wissenschaftsbasierten Produkts zur Information über den
Klimawandel**
Elke Keup-Thiel, Susanne Schuck-Zöllere
(Climate Service Center Germany (GERICS)/Helmholtz-Zentrum Geesthacht)
3. **GIZ-Evaluierungsbericht „WISSEN, WAS WIRKT“**
Dorothea Giesen-Thole, Dr. Ricardo Gomez
(Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ))
4. **Evaluation des Schulversuchs „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“**
Oliver Lauterbach, Heike Jesch, Meike Landmann, Christiane Leimsner, Foteini Ntinae
(Hessische Lehrkräfteakademie)
5. **Wirkungsorientierung und Evaluation: GIZ-Evaluierungspolicy und Evaluierungssystem**
Dorothea Giesen-Thole, Dr. Ricardo Gomez
(Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ))
6. **Eine umfassende Politik der frühen Kindheit evidenzbasiert steuern**
Kerstin Schütte, Olaf Köller (Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und
Mathematik (IPN)), BRISE group (Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und
Mathematik (IPN), Universität Bremen, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW
Berlin), Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Universität
Heidelberg, Freie Universität Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Deutsches Institut
für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF))
7. **Unterstützte Kommunikation – zu wenig unterstützt? Eine Evaluationsstudie zur
Hilfsmittelversorgung in der Unterstützten Kommunikation (MUK)**
Sarah Uthoff, Prof. Dr. Lena Ansmann (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg),
Prof. Dr. Jens Boenisch, Dr. phil. Tobias Bernasconi (Universität zu Köln)
8. **Chancen und Herausforderungen einer menschenrechtsbasierten Evaluation
politischer Strategien**
Heike Steckhan, Thomas Schwedersky, Lena Ahrens, Martin Bruder
(Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval))

- 9. Professionelle Standards in der bibliometrischen Forschungsevaluation?
Meta-Analyse 80 europäischer Evaluationsstudien 2005-2014**
Arlette Jappe
(Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung IZWT,
Bergische Universität Wuppertal)
- 10. Wirkungsorientierung durch Standards – Vorstellung der Standards für Evaluierungen
des Deutschen Evaluierungsinstitutes der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
mit Bezug zu den DeGEval Standards für Evaluation**
Martin Noltze, Gerald Leppert, Sven Harten
(Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval))
- 11. Evaluation der Umsetzung des neuen luxemburgischen Sozialhilfegesetzes in der Praxis:
Herausforderungen und Lösungsansätze in einem komplexen Forschungsdesign**
Anette Schumacher, Sara Steinmetz
(Universität Luxemburg)
- 12. Wirkungsorientierung in der Non-Profit-Programmarbeit –
Wirkungsmodelle und Wirkungsmodelltypen als Instrumente der Steuerung und Evaluation**
Dr. Henrik Brinkmann
(Bertelsmann Stiftung, Deutschland)
- 13. Warum, wann und wie nutze ich Kausalmechanismen für meine Evaluierung?
Eine praktische Handreichung für Evaluierende und Beauftragende.**
Johannes Schmitt
(Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval))
- 14. Wie können in ressourcenorientierten Managemententscheidungen
wirkungsorientierte Evaluationsergebnisse einbezogen werden?**
Tanja Patrizia Schnoz-Schmied
(Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB)
- 15. Einflussfaktoren guter Lehre im Wandel der Zeit:
Theorie – Empirie – Replikation – Erweiterung**
Tanja Patrizia Schnoz-Schmied
(Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB)
- 16. Welche Faktoren beeinflussen das Lernen,
die Beurteilung sowie den Nutzen einer Ausbildung nachhaltig?**
Tanja Patrizia Schnoz-Schmied
(Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB)

TEILNEHMERINNEN- UND TEILNEHMERLISTE

Titel	Name	Vorname	Institution
Dr.	Abdel-Massih-Thiemann	Judith	
	Abstein	Caroline	Goethe-Institut
M.A.	Amann	Flavia	econcept AG
Dr.	Andrä	Jan	TU Dresden
	Apel	Stefan	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Dr.	Backhaus	Annette	GIZ GmbH
Dr.	Bähr	Holger	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Prof. Dr.	Balzer	Lars	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
	Bär	Thorsten	World Vision
	Bartsch	Samera	Univation – Evaluationsinstitut Dr. Beywl & Associates GmbH
Dipl.-Soz.	Bauer	Philipp	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH
Dipl.-Psych.	Bäuerle	Florian	Landeshauptstadt München
Dr.	Behrens	Tobias	DLR
Dipl.-Kfm., M.Sc.	Berens	Johannes	Bergische Universität Wuppertal
	Berndt	Patricia	S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH
Dr.	Biewers Grimm	Sandra	Universität Luxemburg
	Bigos	Michael	Johannes-Gutenberg Universität Mainz
	Bittner	Peter	TU Kaiserslautern
	Bleh	Julian	e-fect eG
	Blomenkemper	Laura	PTB
Dipl.-Soz.	Blumental	Pauline	G.I.B. mbH
	Bohn	Irina	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
	Bongaerts	Ursula	Kulturstiftung des Bundes
Dr.	Bornhöft	Sara	Technische Universität Hamburg
	Bosch	Christine	GOPA Consultants
	Bräuer	Benjamin	GIZ Stabsstelle Evaluierung
	Brenning	Stefanie	Hochschule München
Dr.	Brings	Christin	Frau
Dr.	Brinkmann	Henrik	Bertelsmann Stiftung
	Broich	Leila	Deutsche Welthungerhilfe
Dr.	Bruder	Martin	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
	Buchheit	Frank	Landeskriminalamt BW, Referat Prävention
Dr.	Buehrer	Susanne	Fraunhofer ISI
	Bürkle	Frieder	Robert Bosch Stiftung GmbH
M.A.	Cabrera	Raphael	Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden
Prof. Dr.	Caspari	Alexandra	Frankfurt University of Applied Sciences
	Causemann	Bernward	FAKT
Dipl.-Soz.	Cesca	Stephanie Karin	Zentrum für Qualitätsanalyse (TU Dresden)

Titel	Name	Vorname	Institution
	Czudaj	Katharina	Gesellschaft für innovative Beschäftigungs- förderung mbH (G.I.B.)
	Dofel	Stefan	CBM
	Döhne	Thomas	
Dipl.-Psych.	Drees	Petra	Fachhochschule Südwestfalen
	Drossart	Maren	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
	Dungs	Ingo	LKA NRW
	Dupret	Ina	
M.A.	Eberhardt	Elvira	Elvira Eberhardt
	Edlich	Berit	TU Dresden
Dr.	Elbe	Judith	SPRINT PartG
	Elgleb	Franziska	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Dr.	Emminghaus	Christoph	Syspons GmbH
	Engin-Stock	Tülin	uzbonn GmbH – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
Dr.	Erzberger	Christian	GISS
	Eulenburg, zu	Amelie	KPMG
	Faaß	Marcel	ZfQ – Universität Potsdam
Prof. Dr.	Faust	Jörg	DEval
Dr.	Fellenberg	Franziska	Leibniz Institut für Bildungsverläufe e. V.
Dott.ssa Mag.	Ferdigg	Rosa Anna	Evaluationsstelle Deutsche Schule Südtirol
Prof. Dr.	Filsinger	Dieter	Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Dipl.-Soz.	Fimiarz	Corina	
	Fischer	Monika	Bertelsmann Stiftung
	Flatters	Barbara	Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
Dipl.-Geogr.	Flinkerbusch	Eva	Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Dr. sc. pol.	Fontana	Marie-Christine	econcept AG
	Frais	Michael	
	Frohwiesser	Dana	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse
Dr.	Frühauß	Susanne	Hessische Lehrkräfteakademie
Dr.	Fuchs	Ruth	DAAD
	Funk	Evelyn	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
	Funk	Stephanie	bbb Büro für berufliche Bildungsplanung R. Klein & Partner GbR
Dipl.-Soz.	Gaaw	Stephanie	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse
	Ganterer	Astrid	Austrian Development Agency (ADA)
	Gaum	Sören	KPMG
	Geier	Veronique	TUD, SG 6.3
	Genillard	Laurence Charles Andreas	KPMG
	Gerlach	Julia	TU Dresden
	Gerloff	Lisa	Stiftung "Haus der kleinen Forscher"
	Giesen-Thole	Dorothea	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
	Götzhaber	Jürgen	EvalueLab – Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH
	Grabow	Wolfgang A.	Grabow & Kiss Software GmbH
Dr.	Grebe	Tim	Bundesministerium für Bildung und Forschung

Titel	Name	Vorname	Institution	
Dr.	Greifeld	Katarina	unabhängig	
	Grela	Sabrina	Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt	
Mag.	Grillich	Ludwig	Donau-Universität Krems	
	Grimm-Leimsner	Christiane	Hessische Lehrkräfteakademie	
Mag.	Guggenberger	Thomas	Universität für Bodenkultur Wien	
Prof. Dr. Dr. h.c.	Haering	Barbara	econcept AG / Universität Lausanne	
	Hafner	Oliver	Universität Freiburg	
	Hagemann	Stephanie	Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation e. V.	
M.A.	Hahn	Sabine	Hochschule Augsburg	
	Haibel	Daniel	Universität Augsburg	
	Hallmann	Sylke	Ruhr-Universität Bochum	
Dipl.-Soz.	Halves	Edith	ZEPRA, HAW Hamburg	
	Happerschoss	Heike	GOPA	
Dr.	Harris-Huemmert	Susan	Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	
Dr.	Harten	Sven	DEval	
Dr.	Hasenbein	Uwe	Gemeinsamer Bundesausschuss	
	Hauder	Nicole	Metis GmbH	
	Hauke	Angelika	Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)	
Dr.	Heckel	Ursula	Waxmann Verlag GmbH	
	Hecker	Kristin	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH	
	Heine	Robert	energypedia consult GmbH	
	Heinze	Franziska	Deutsches Jugendinstitut e.V., Halle	
	Helbing	Roland	Landeskriminalamt NRW	
Dr.	Henefeld	Vera	CEval GmbH	
	Hense	Helene		
Prof. Dr.	Hense	Jan	JLU Gießen, Vorsitzender der DeGEval	
	Henselmann	Anita	Landeshauptstadt München – Referat für Bildung und Sport	
	Herklotz	Markus	Zentrum für Qualitätsanalyse (TU Dresden)	
	Hinz	Mareike	DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.	
	Höck	Susanne	EOP Evaluation	
	Hoffmann	Ilse		
	Höfker	Susanne	Fachhochschule Südwestfalen	
	Höfler	Franziska	Goethe-Institut	
	M.Ed.	Hörth	Melanie	eduisory – Bildungsmanagement & Evaluation
		Hörtner	Cornelia	Goethe-Institut
Dr.	Hotopp	Ulrike	LIVE Economics ltd	
	Ihle	Lisa	ORBIT e.V.	
	Jablonka	Peter	Forschungsgruppe SALSS	
Dr.	Jappe	Arlette	Bergische Universität Wuppertal	
	Jesch	Heike	Hessische Lehrkräfteakademie	
	Jessing	Dominik	ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH	
	Johannsen	Stefanie		
	Jörissen	Jörg	Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitäts- entwicklung in Studium und Lehre, FH Aachen	

Titel	Name	Vorname	Institution
	Kahl	Julia	Auswärtiges Amt
M.A.	Kaiser	Nicole	econcept AG
Dr.	Kayumov	Abdurasul	BORDA
Dr. rer.pol	Keil	Silke I.	Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung
Dipl. Soz.Wiss.	Keller-Ebert	Cornelia	Ebertconsulting GmbH, Köln
	Kellner	Christiane	TU Darmstadt
M.Sc.	Kemmling	Erik	Syspons GmbH
Dr.	Kerlen	Christiane	Kerlen Evaluation, stellv. Vorsitzende der DeGEval
Dr.	Keup-Thiel	Elke	Climate Service Center Germany – GERICS
	Keyl	Leona	GFA Consulting Group GmbH
	Kiel	Petra	CBM Christoffel Blindenmission e.V.
	Kihm	Stefanie	htw saar
Prof. Dr.	Killersreiter	Birgitt	Fachhochschule für Oekonomie und Management
Dr.	Kind	Sonja	iit – Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE-IT GmbH
Dr.	Klemm	Jana	proVal
	Klockgether	Katharina	Univation – Institut für Evaluation – Dr. Beywl & Associates GmbH
	Klotz	Annika	Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS)
MMag.	Knava	Irene	AUDIENCING
	Knödler	Elisa	LMU München
Mag. MSc (Sussex)	Knoll	Norbert	Norbert Knoll (AWS/ERP-Fonds)
Dr.	Koch	Robert	SMUL
Mag. MSc. Econ	Kohlweg	Karin	pme Kohlweg Consulting
	Költsch	Jutta	Auswärtiges Amt
	König	Frank	DJI Außenstelle Halle (Saale)
	Kopinke	Lukasz	Blubbsoft GmbH
	Kopitz	Juliane	TU Dresden (ZQA)
	Koppenborg	Markus	Universität zu Köln, Zentrale Evaluation von Studium und Lehre Hochschulforschung
	Kramer	Britta	Technische Hochschule Mittelhessen
	Kreider	Irina	f-bb Nürnberg
	Krichewsky-Wegener	Léna	
	Krisch	Franziska	GIZ
	Krohmer	Oskar	KPMG AG WPG
Dr.	Krüger	Thomas	uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
Dipl.-Soz.	Kühnel	Sybille	ism gGmbH
Dr.	Kupsch	Martin	Qualitätsanalyse – Bezirksregierung Köln
M.A.	Lang	Annika	Stiftung Leben pur
Dr.	Lauterbach	Oliver	Hessische Lehrkräfteakademie
	Lehmann	Maria	Beratung und Training in der EZ
Prof. Dr.	Leiber	Theodor	Theodor Leiber
Dr.	Lindner	Mary	Mary Lindner – VerhältnisPerspektive
Dr.	Lipinsky	Anke	GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
Dr.	Lisack	Gaelle	evalux
Dr.	Lorenz	Christiane	Marie Meierhofer Institut für das Kind und EBP Schweiz AG

Titel	Name	Vorname	Institution
Dr.	Lübcke	Eileen	Universität Hamburg
Dr.	Lück-Filsinger	Marianne	HTW des Saarlandes, Vorstandsmitglied der DeGEval
	Luthin-Geier	Silva	DLR
Dr.	Lux	Alexandra	ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung
	Mäder	Susanne	Univation
Mag.	Maier	Andreas	ÖROK-Geschäftsstelle
Dipl.-Ing.	Maikämper	Moritz	BTU Cottbus-Senftenberg
Dipl.-Soz.	Mälzer	Dietmar	Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
	Mang	Katja	Universität Tübingen
Prof. Dr.	Mark	Melvin M.	Pennsylvania State University
Dr.	Masuhr	Kati	Evaluation Masuhr
	Mayer-Tasch	Marina	
	Mehrabi	Flora	Ruhr-Universität Bochum
Dr.	Metje	Ute Marie	Evaluation & wiss. Beratung
	Meurer	Katinka	Deutsche Welle
Dr.	Mitterauer	Lukas	Universität Wien, Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung
Dipl.-Psych.	Moczek	Nicola	PSY:PLAN Institut für Architektur- und Umweltpsychologie
	Mörsdorf	Kathrin	
Dipl. ing. agr.	Moser	Andrea	Universität Kassel
Dr.	Müller	Christoph E.	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung
Dr.	Müller	Jürg	Bildungsdepartement St.Gallen
Dr.	Müller	Marion	SINE-Institut München
	Münzel	Kathrin	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
	Muth	Josef	G.I.B. mbH
	Naddaf	Zijad	Univation, Institut für Evaluation GmbH
	Nast	Julia	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
	Naylon	Isabel	Metis GmbH
Dipl. Pol.	Neureiter	Marcus	Ramboll Management Consulting GmbH
	Nickolmann	Sibylle	MISEREOR
Dr.	Nieder-Seiberth	Tanja	Hessische Lehrkräfteakademie
	Niedlich	Sebastian	FU Berlin
	Niestroj	Melanie	Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
Dr.	Nindl	Elisabeth	KMU Forschung Austria
Dr.	Noltze	Martin	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Dr.	Nowack	Christelle	DLR Projektträger
Dr.	Ortenburger	Andreas	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
M.A.	Ottmann	Sebastian	Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg
B.Sc. MIC PG-DipSSER	Pancic	Natascha	Welttierschutzgesellschaft
	Patzke Salgado	Anna	Mainlevel Consulting AG
	Petermann	Antonia	Kühne Logistics University

Titel	Name	Vorname	Institution
	Peters	Vera	ZFQ
Prof. Dr.	Pfeil	Patricia	Hochschule Kempten
Dr.	Pfitzer-Eden	Franziska	PHINEO gAG
Dr.	Pichler	Rupert	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
	Piesker	Axel	InGFA Speyer
	Pietrasik	Julia	
	Pliquett	Michelle	Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
Magister	Pohn-Weidinger	Simon	
Dr.	Polak	Jan Tobias	AK Methoden / Austrian Development Agency (ADA)
Dr.	Pölking	Andreas	konsortium
	Prieb	Olga	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
	Prigge	Jessica	htw saar/ Fröbelseminar Kassel
	Prüße	Heike	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
	Quiring	Eva	EQ EvaluationsGmbH
M.A.	Rabe	Chantal	Uniklinikum Würzburg/Institut für Medizinische Lehre und Ausbildungsforschung
Dr.	Rädiker	Stefan	Methoden-Expertise.de
	Raetzell	Lennart	Syspons GmbH
	Rainer	Martina	Evaluationsstelle Südtirol
	Ramge	Daniel	Auswärtiges Amt
	Ramirez Kaiser	Felipe	
	Raser	Marcus	JLU Gießen
	Ratzlaff	Olaf	Universität Potsdam ZfQ
	Reichertz	Stefanie	PTB
Mag.a	Reidl	Sybille	Joanneum Research ForschungsgesmbH
Mag.	Reindl	Clemens	FH Campus Wien
	Reinhardt	Thomas	Brot für die Welt
	Reiter	Stefanie	Deutsches Jugendinstitut e.V.
	Rentrop	Nikolaus	Alteri – Cross Cultural Projects
Dr.	Renz	Monika	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg
	Rohde	Oliver	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
Prof. Dr.	Rolfes	Manfred	Universität Potsdam, Institut für Geographie
	Rolka	Eileen	Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Dr.	Rosner	Ulf	Bundesministerium der Finanzen
Dr.	Rücker	Gerd	PT-DLR
Dr.	Sarnowski	Daniella	Filmuniversität Babelsberg
Dr.	Saß	Uta	VolkswagenStiftung
	Sassen	Karin	LKA NRW
Dipl. Volkswirt	Savioli	Benno	Benno Savioli – FEEDBACK
Dr.	Schäfer-Hock	Christian	TU Dresden
	Schareck	Maximilian	SQLS-Projekt, FH Aachen
Dr.	Scheffler	Dirk	e-fect eG / Dr.Scheffler dialog:consulting
Dr.	Schelske	Stefan	Universität Greifswald
	Scherber	Sandra	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse

Titel	Name	Vorname	Institution
	Scherff	Heide	Brot für die Welt, Stabsreferat Ergebnismanagement
	Scherkus	Anja	Rosa Luxemburg Stiftung
Prof. Dr.	Schiefner-Rohs	Mandy	TU Kaiserslautern
	Schirra	Sabine	Stadt Mannheim, Kulturamt
M.A.	Schmeier	Dominik	Universität Luxemburg
	Schmid	David	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Schmid	Maximilian	Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
MoP	Schmidt	Stefan	schmidt evaluation, Vorstandsmitglied der DeGEval
Dr.	Schmidtman	Heide	Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung
Dr.	Schmitt	Johannes	DEval
lic. phil. I	Schnoz	Tanja	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
	Schobert	Berthold	Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
Dr.	Schönbächler	Marie-Theres	PHBern
	Schönfeld	Mareen	Technische Universität Dresden
	Schopper	Sandra	Masterstudiengang Evaluation
	Schopphoff	Corinna	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
	Schoppmann	Ute	Landesinstitut für Schulentwicklung
Dr.	Schott	Dörte	ism – Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.
	Schredl	Claudia	GESIS-Leibniz Institut für Sozialwissenschaften
	Schroeter	Ellen	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Prof. Dr.	Schuh	Christina	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung
Dipl. Pol.	Schulte	Christiane	Brot für die Welt
Dr.	Schumacher	Anette	Universität Luxemburg
	Schumann	Tobias	
M.A.	Schüpbach	Sabrina	PHBern
Dipl. Volkswirt	Schuster	Sebastian	Don Bosco Mondo
Dr.	Schütte	Kerstin	Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)
Dr.	Schwab	Oliver	IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik
	Schwalbe	Anna	TU Dresden (ZQA)
	Schwanz	Veronika	Kindernothilfe
	Schwarz	Julia	Particip GmbH
Dipl.-Soz.	Seemann	Wenke	Technische Universität Berlin, Strategisches Controlling
Dr.	Senft	Birgit	statistix
Dr.	Sheikh	Sonja	KMU Forschung Austria, Vorstandsmitglied der DeGEval
Dipl.-Psych.	Siekermann	Sarah	Alexander von Humboldt-Stiftung
Dipl. Ing.	Speich-Baer	Evelyn	AGRIDEA
Dr.	Staats	Melanie	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Dr.	Stahl	Karin	freie Gutachterin

Titel	Name	Vorname	Institution
	Steckhan	Heike	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
FH-Prof. Mag.	Stepanek	Peter	FH Campus Wien
Dr.	Steyer	Mario	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Mag.	Straub	Gloria	BMLV
M.A.	Stricker	Tobias	PH Ludwigsburg
Dr.	Striebing	Clemens	Fraunhofer IAO
Dr.	Strobl	Rainer	proVal · Sozialwissenschaftliche Analyse – Beratung – Evaluation
Dr.	Stumper	Barbara	AWO Weser-Ems e.V.
	Stuppert	Wolfgang	Camino gGmbH
Dr.	Stützer	Cathleen M.	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA)
	Subklew-Sehume	Friederike	Brot für die Welt
	Sukowski	Ellen	Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation e. V.
Dr.	Szymenderski	Peggy	TU Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse
	Tams	Anna-Maria	Stiftung Haus der kleinen Forscher
	Thiem	Carolin	
	Till	Tatjana	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
	Tränkner-Benslimane	Karin	Freiberufliche Gutachterin/Beraterin
Dipl.-Soz.	Treischl	Edgar	Friedrich-Alexander-University Erlangen-Nürnberg (FAU)
	Trohs	René	DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.
	Tscherner	Marcus	AMBERO Consulting GmbH
Dr.	Tunger	Dirk	Projektträger Jülich
Dr.	Ullrich	Simone	Nationales Zentrum für Kriminalprävention
	Ulrich	Sarah	
	Uthoff	Sarah	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
	Vogel	Anna-Carolina	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Dr. rea. soc	Volf	Irina	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
	von Jan	Susanne	Hanns-Seidel-Stiftung
	von Sydow	Sandra	Humboldt-Universität zu Berlin
M.A.	von Werthern	Anna	LMU München
	Wachsmuth	Elisabeth	Justus-Liebig-Universität Gießen
	Wagner	Carolin	Albert Ludwigs Universität Freiburg
	Wagner	Sarah	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
	Wahlmann	Marlen	
Dr.	Wangler	Leo	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Dr.	Weber	Anja	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Dipl.-Soz.	Weber	Larissa	Justus-Liebig-Universität Gießen
	Weinspach	Ulrike	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
	Weiss	Jakob	Metis GmbH
Dr.	Weissert	Markus	terre des hommes Deutschland e.V.
	Welger	Andrea	Hochschule Fulda
M.A.	Welte	Tilman	GFA Consulting Group
	Wenzel	Björn	Zentralstelle Evaluation ZEVA beim LKA NRW

Titel	Name	Vorname	Institution
	Werner	Merle	proVal GbR
Dr.	Weritz	Friederike	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Dr.	Wessels	Jan	
	Whalen	Mary	
	Wiegratz	Corinna	Unfallkasse NRW
	Wiesweg	Johannes	Universität Münster
	Wilpert	Stephanie	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
	Winter	Johannes	
	Winterhoff	Line	DEval
	Wirth-Bauer	Barbara	ICON-INSTITUTE
	Woithe	Christian	ForBES @ htw saar
	Wolf	Birge	Universität Kassel, FB 11, FÖL
	Wolff	Jutta	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung – Hamburg
Dr.	Wroblewski	Angela	IHS
Dr.	Yngborn	Annalena	
Dr.	Zaviska	Claudia	Bundesinstitut für Berufsbildung
	Zimmermann	Juliane	DRK KV Güstrow e.V.
	Zisenis	Dieter	bbb Büro für berufliche Bildungsplanung
	Zweidler	Reinhard	FHNW Hochschule für Technik, Windisch

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

Derzeit unterstützen 195 institutionelle Mitglieder die Ziele der DeGEval. Dies sind (aufgelistet in der Reihenfolge ihres Eintritts in die DeGEval):

1. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI
2. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
3. Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH
4. terre des hommes Deutschland e.V.
5. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
6. VDI Technologiezentrum GmbH
7. INCHER-Kassel – Internationales Zentrum für Hochschulforschung
8. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)
9. Universität Siegen, Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste
10. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
11. Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH,
POLICIES-Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung
12. Bertelsmann Stiftung, Programm Zukunft der Zivilgesellschaft
13. Verein Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung
14. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. Evaluierung und Qualitätsmanagement
15. DJI – Deutsches Jugendinstitut e.V. Abteilung Jugend und Jugendhilfe
16. Electric Paper Evaluationssysteme GmbH
17. Ramboll Management
18. PARTICIP GmbH
19. Deutsche Welthungerhilfe, Stabstelle Evaluierung
20. CEval – Centrum für Evaluation, c/o Universität des Saarlandes
21. Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung, Universität Wien
22. Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI),
Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
23. BiBB – Bundesinstitut für Berufsbildung
24. ZEM – Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
25. Universität für Bodenkultur Wien BOKU Forschungsservice/Vizerektorat f. Forschung
26. FAKT Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH
27. Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung

28. PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
29. FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH
30. Landeskriminalamt NRW, SG 32.3 – Zentralstelle Evaluation
31. in puncto: pfaender & team GmbH
32. Con_sens – Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH
33. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/12
34. EuroNorm – Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH
35. DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Abteilung Evaluation und Entwicklung
36. University of Luxembourg RU INSIDE – Institute for Research on Generations and Family: Youth Research
37. Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement
38. Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Forschung und Beratung – Evaluation von Präventionsmaßnahmen
39. Evalux UG
40. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
41. Goethe-Institut – Zentrale, Strategie & Evaluation
42. Auswärtiges Amt, Referat 07-4 – Evaluierungsberatung
43. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit
44. Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, INBAS GmbH
45. Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer
46. Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung e.V. an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau
47. Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation – ZPID
48. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH
49. IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Forschungsmethoden und Evaluation
50. Kommando Streitkräftebasis, Abteilung Ausbildung Streitkräfte
51. com.X – Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation
52. Institut für Auslandsbeziehungen
53. CVJM – Christlicher Verein Junger Menschen, Computerclub e.V.
54. Bildungsberatung/Bildungsforschung s. koppe
55. Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung

56. SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH
57. FH Oberösterreich Studienbetriebs GmbH, Campus Linz
58. pro mente: kinder jugend familie GmbH
59. Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie
60. IfLS – Institut für Ländliche Strukturforschung
61. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
62. Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD, Ref. 212, Evaluation/Statistik
63. Österreichischer Austauschdienst (ÖAD),
ARQA-VET Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung
64. pH-7 Unternehmensberatung OG
65. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
66. ECO Consult
67. Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT
68. IFGE – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH
69. Institut für Technologie und Arbeit, TU Kaiserslautern
70. Sopra Steria GmbH Public Services
71. Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung
72. europäisches forum für migrationsstudien (efms),
Institut an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
73. dvv international
74. Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention
75. INTERVAL GmbH
76. evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
77. ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH
78. Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB, Sachsen) – Referat 21, Radebeul
79. Hessische Lehrkräfteakademie
80. Evertis GmbH – Evaluation und Forschungsdienstleistungen
81. FernUniversität in Hagen – Dez. 1.1 Hochschulplanung
82. GAB München – Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GmbH
83. PHINEO gemeinnützige AG, Plattform für Soziale Investoren
84. Gesundheit Österreich GmbH

85. Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)
86. Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
87. ZARABINA asbl., Geschäftsführung (Entwicklung und Qualitätsmanagement)
88. MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement
89. Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
90. uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation (Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH)
91. IHS – Institut für höhere Studien
92. proVal – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation
93. BBI Gesellschaft für Beratung Bildung Innovation mbH
94. transfer – Unternehmen für soziale Innovation
95. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
96. Hochschule der Medien, Stabstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement
97. Pädagogische Hochschule Zürich, Arbeitsstelle Evaluation, Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung
98. Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
99. Polizeiakademie Niedersachsen, Dezernat 01
100. FOGS GmbH
101. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Abteilung Z, Referat ZA1-C
102. ICG Integrated Consulting Group GmbH
103. Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung
104. anakonde GbR – Analysen und Konzepte zu Migration, Integration, Community Development/Evaluation
105. Internationale Akademie für Innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie GmbH
106. Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Q.5, Technische Zusammenarbeit
107. EO Institut GmbH (früher: StatEval GmbH – Statistik – Evaluation – Organisationsentwicklung)
108. Bundesministerium für Gesundheit, Kommunikationsstab – Öffentlichkeit
109. Deval Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit GmbH
110. Prognos AG, Innovation, Technologie & Bildung
111. Alice Salomon Hochschule Berlin, Zentrum ASH-IQ und Referat für Lehrevaluation und QM
112. Kienbaum Consultants International GmbH, Public Management

113. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 421
114. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stabsstelle PME des Zentrums für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit
115. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung
116. QUBIC Beratergruppe GmbH
117. Stiftung Haus der kleinen Forscher, Wissenschaftliche Begleitung
118. Hochschule Wismar – University of Applied Sciences
119. agiplan GmbH, Regionalentwicklung und Strukturpolitik
120. AFC Public Services GmbH
121. KMU Forschung Austria
122. Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Zentrale Sozialplanung
123. Kindernothilfe e.V., Referat für Projektbeantragung
124. ASIIN Consult GmbH
125. FH Campus Wien, Qualitätsmanagement
126. Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, HUB – Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung
127. Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Stabsreferat Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung
128. Wikimedia Deutschland e.V., Stabsstelle Evaluation
129. Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH
130. FFH, Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschulstudiengängen
131. Humboldt-Universität Berlin, Stabsstelle Qualitätsmanagement
132. Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
133. KfW Bankengruppe (KfW Entwicklungsbank & KfW DEG) – Evaluierungsabteilung
134. Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich
135. SEEK Development – Strategic and Organizational Consultants
136. Moysies & Partner
137. Kulturstiftung des Bundes, Förderabteilung: Kulturförderfonds und Evaluation
138. PHBern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
139. Aussätzigen-Hilfswerk Österreich
140. Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ)
141. Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung, Qualitätsmanagement

142. CBM e.V., Knowledge, Learning and Training
143. Syspons GmbH
144. MedienCampus Bayern e.V.
145. Joseph-DuMont-Berufskolleg
146. Hochschule Fulda, Dienstleistungen Lehre und Studium
147. isPO – Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH
148. Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Audit & Advisory
149. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. – Projektträger im DLR
150. Donau-Universität Krems – Vizerektorat für Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung
151. GFA Consulting Group GmbH
152. Fachhochschule Südwestfalen, Institut f. Qualitätsentwicklung u. -management (IQEM)
153. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
154. Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Institut für Internationale Zusammenarbeit, Referat Evaluierung
155. IRZ – Deutsche Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit
156. Como Consult GmbH
157. LMU München, LMU Center for Leadership and People Management
158. Universität Würzburg, Referat A.3. Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung
159. Metis GmbH
160. TÜV Rheinland Consulting GmbH
161. Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
162. Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
163. Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.
164. adelphi consult GmbH
165. ISTAT – Institut für angewandte Statistik
166. Plan International Deutschland e.V.
167. FOM Hochschule für Oekonomie und Management
168. ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik
169. SKC Beratungsgesellschaft mbH
170. Pädagogische Hochschule Graubünden, Hochschulentwicklung & Qualitätsmanagement
171. EPIG GmbH – Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit
172. IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH

173. FH Aachen – Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung (ZHQ)
174. Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich
175. Justus-Liebig-Universität Gießen, StL –
Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung
176. Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV)
Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation (InGFA)
177. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe B4.1 Internationale Zusammenarbeit
178. Deutsche Hochschule der Polizei – Stabsstelle II Hochschul- und Qualitätsentwicklung
179. GOPA Consultants, Bad Homburg
180. Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK)
181. Pädagogische Hochschule Heidelberg – Stabsstelle Qualitätsmanagement
182. e-fect dialog evaluation consulting eG
183. FH St. Pölten GmbH, Qualitätsmanagement
184. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung; Qualitätsagentur
185. Alexander von Humboldt-Stiftung, Evaluation und Statistik
186. BORDA e. V., Bremen
187. Technische Universität Darmstadt, Hochschuldidaktische Arbeitsstelle, Arbeitsbereich Evaluation,
Darmstadt
188. WPZ Research GmbH, Wien
189. Grabow & Kiss Software GmbH, Ludwigslust
190. Universität Kassel – FB Ökologische Agrarwissenschaften, FG FÖL, Witzenhausen
191. Industriewissenschaftliches Institut (IWI), Wien
192. KPMG AG PS & EU Assurance, Köln
193. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN), Hannover
194. Hochschule Ruhr West (HRW), Mülheim an der Ruhr
195. Lechner, Reiter & Riesenfelder Sozialforschung OG

ORGANISATION UND PLANUNG DER 21. JAHRESTAGUNG DER DEGEVAL

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

Vorstand:

Prof. Dr. Jan Ulrich Hense (Vorsitzender)

Dr. Christiane Kerlen (stellv. Vorsitzende)

Dr. Marianne Lück-Filsinger

Stefan Schmidt, MoP

Dr. Sonja Sheikh

Geschäftsstelle: Mareike Hinz, René Trohs und Nina Brasen

Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) der Technischen Universität Dresden:

Prof. Dr. Karl Lenz, Mareen Schönfeld, Dipl.-Päd. Dana Frohwieder, Dr. Peggy Szymenderski

Mitglieder des Programmkomitees:

Dr. Marianne Lück-Filsinger (Leitung des Programmkomitees)

Dr. Angela Wroblewski (Leitung des Programmkomitees)

Prof. Dr. Karl Lenz (für den lokalen Veranstalter)

Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, ehem. Vorstandsvorsitzender

Susanne von Jan

Dr. Lukas Mitterauer

Dr. Monika Renz

Dr. Sonja Sheikh (DeGEval-Vorstand)

Prof. Dr. Brigitte Wotha

IMPRESSUM

Herausgeberin

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
c/o Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)
Colonel-Kleinmann-Weg 2, SBII, 03-246
D-55099 Mainz

Kontakt

Tel. +49 (0) 6131 / 39-26869
Fax. +49 (0) 6131 / 39-26868
E-Mail: info@degeval.de

Web

<http://www.degeval.org/>

Grafik

artefont – Tanja Labs

Druckerei

Copyland Dresden

Diese Druckschrift wurde klimaneutral mit
CO₂-Kompensation gedruckt.

Vielen Dank für
Ihren Besuch!

